

BOLAS NRW 2018



Bericht über den Sportteil

von

Sabine Lillmanntöns

Fachkraft für Integration

beim

Kreissportbund Warendorf e.V.

August-Kirchner-Straße 14

59229 Ahlen

Tel. 02382/9689681

Mail. integration@ksb-warendorf.de

**Zur besseren Lesbarkeit wird auf Personen bezogen die Mehrzahl verwendet.
Bilder erscheinen aus Gründen des Datenschutzes ohne Namen.
Der vorliegende Text ist Teil meiner Bachelorarbeit.**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
2. Warendorf 200	5
3. Vorbereitungen für den Start im Januar 2018	8
3.1 Information.....	8
3.2 Zusammenstellung einer Idee im Team	8
3.3 Zertifikate	9
3.4 Personelle Besetzung	9
4. Das Team der Kümmerer.....	10
5. Besuche im BIMS	12
5.1 Vorstellung der Mitarbeitenden aus dem Sport	12
5.2 Sport in Deutschland	12
5.3 Wer kennt Sport? Wer möchte einen Sport ausprobieren?	13
5.4 Was ist ein Übungsleiter/schein?	13
5.5 Teambuilding	13
6. Vorbereitung für Hachen.....	14
7. Integration der Teilnehmenden in den Sport.....	16
8. Vorbereitungen für den Sportteil.....	18
9. Teambildende Woche	20
9.1 Gemeinsam Essen.....	21
9.2 Erste Hilfe-Ausbildung	22
9.3 Schwimmausbildung.....	22
9.4 Sport ausprobieren.....	22
9.5 Sich selbst im Team erleben	24
10. Übungsleiter-C-Ausbildung.....	25
10.1 Vorbereitungen	25
10.2 Teamer.....	26
10.3 Begleitung.....	29
11. Urlaub der Teilnehmenden	29
12. Begleitung im Sport	29
13. Nachhaltigkeit im Verein	30
14. Fakten und Zahlen mit Blick auf die Zukunft.....	31
15. Anlagen.....	36
15.1 Abkürzungsverzeichnis	38
15.2 Abrechnung Hachen	39

15.3 Ablaufplan Hachen	40
15.4 Arbeitsverteilung der FKI.....	41
15.5 Zeitungsberichte.....	42
15.6 CD mit Filmen und Bildern des Projektes.....	56
15.7 Liste der Gesprächspartner, Planer und Förderer von BOLAS	57

1. Vorwort



Abbildung 1: Sabine Lillmann-töns, Treffen zum Informationsaustausch Hachen am 25.06.2018

„Der Mensch ist stark in der Gemeinschaft.“ (Augustinus)

„In zwanzig Jahren werden mehr Menschen ohne deutsche Wurzeln in Deutschland leben.“ (Frau Prof. Kleindienst-Cachay von der Universität Bielefeld)

„Unsere Sportvereine brauchen Übungsleiter, damit der Sport in Zukunft weiterbetrieben werden kann.“ (Ferdinand Schmal, Präsident KSB Warendorf)

Viele Menschen unterschiedlichen ethnologischen Hintergrunds sind nach Deutschland geflüchtet, um eine neue Heimat zu finden und um eine sichere Zukunft zu haben. Sie lernen in Rekordzeit die deutsche Sprache. Einschneidende Lebenserfahrungen von der Flucht und Anstrengungen beim Lernen erschöpfen die Kraft jedes Einzelnen. Nach dem Lernen sind sie in ihren Unterkünften unter sich oder allein. Sie liegen viel im Bett und suchen einen Ausgleich. Sie haben Zeit.

Sport kann ihr Ausgleich sein und sie sinnvoll beschäftigen. Beim Sport können sie Menschen treffen und Sprache anwenden. Sie haben die Möglichkeit, ihren Körper zu stärken, ihre Kraft neu zu spüren und dabei wieder stark zu werden. Sie lernen das System Sport in Deutschland kennen und helfen, es zu bewahren, damit auch in Zukunft Menschen Ausgleich in ihrem Alltag haben und Gemeinschaft im Sport leben.

2. Warendorf 200

2016 eröffnete der Kreissportbund Warendorf e.V. (KSB WAF) aufgrund einer Anfrage des Jobcenters Warendorf, jungen Geflüchteten zum ersten Mal die Möglichkeit, eine Übungsleiter-C-Ausbildung in den Sommerferien zu absolvieren. Dieses erste Projekt wurde durch den Landessportbund (LSB) finanziert. Da in den Ferien die Hallen frei sind und die Geflüchteten keinen Sprachunterricht haben, war diese Zeit gut gewählt. 6 Wochen Sommerferien bedeuten nämlich 6 Wochen Pause vom Lernen und wenig Deutsch üben zu können. Somit füllte die Idee sinnvoll die Ferien und verband sie mit Bewegung und Spaß. Auch ein Erste Hilfe Kursus war Bestandteil des Programms. Es gab 60 interessierte Menschen aus unterschiedlichen Nationen, es standen aber nur 20 Plätze zur Verfügung. Somit wurde ein Sprachtest initiiert und die Besten erlangten einen Platz im Kurs. Es waren Teilnehmende aus dem gesamten Kreis Warendorf. Für den Besuch des Kurses in Warendorf brauchten sie Bustickets und Fahrpläne. Alle erhielten durch die VHS in Warendorf einen dreiwöchigen sportspezifischen Aufbaukursus Deutsch und machten dann die Übungsleiterausbildung, die ebenfalls drei Wochen dauerte. Obwohl es, laut Aussage der Auszubildenden, mit der Sprache sehr schwer gewesen sei, absolvierten alle erfolgreich den Kurs. Leider blieben nur zwei Teilnehmende in örtlichen Vereinen. Schade war eine Abschiebung eines Teilnehmers zurück nach Afghanistan einen Tag vor der feierlichen Urkundenübergabe. Das hatte für dieses Projekt in der Folge Auswirkungen bei der Auswahl der Teilnehmenden.



Abbildung 2: Sabine Lillmanntöns, Urkundenübergabe für Warendorf 200/2 am 27.11.2017

Mit diesen Erfahrungen wurde 2017 ein erneuter Kursus aufgebaut (Warendorf 200/2). Die Vor- und Nachbereitungen sowie die Durchführung von Sprachkurs und Übungsleiterausbildung war für den KSB WAF 2016 zusätzliche Arbeit. In diesem Jahr organisierte die Fachkraft für Integration des KSB den Kursus. Ihr oberstes Anliegen war es, aus den Fehlern von 2016 zu lernen und eine größere Nachhaltigkeit zu produzieren, damit sowohl Teilnehmende als auch ihre Sportvereine einen Mehrgewinn erzielen konnten. Dieses Projekt wurde finanziell vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) unterstützt.

2017 gab es 30 Interessierte, die Namen wechselten allerdings fast täglich, so dass sie kaum in ein System einzupflegen waren. Schließlich gab es einen Stichtag zur Vorstellung des Projekts für die Vereine im Kreis Warendorf, zu dem Teilnehmende, Vereinsvertretende und Betreuende der geflüchteten Menschen eingeladen waren. Leider gab es zur Förderung des Projekts Auflagen, die Ferdi Schmal (Präsident des KSB WAF) und Sabine Lillmantöns (Fachkraft für Integration beim KSB WAF, FKI) bekannt geben mussten: niemand aus Afghanistan durfte an dem Projekt teilnehmen und der Sprachlevel musste mindestens bei A2 liegen. Beides waren Konsequenzen aus 2016. Während die eine Entscheidung aus politischen Gründen gefallen war, ist die zweite aus der Notwendigkeit heraus ein besseres Sprachverständnis für die Inhalte der ÜL-C-Ausbildung haben zu können, gewachsen.

Zur Freude der 20 Menschen, die am Kursus teilnehmen durften, wurden die Bustickets 2017 zentral besorgt und beim ersten Treffen an die Teilnehmenden verteilt, denn auch in diesem Jahr kamen die Teilnehmenden aus dem gesamten Kreisgebiet. Aus zwei Orten fuhr ein extra bestellter Bus, da die Fahrzeiten in den Ferien anders sind als zur Schulzeit. Die Sprachlehrerin der VHS fiel aus familiären Gründen nach zwei Tagen aus. Dafür sprang die Fachkraft für Integration, eine studierte Sprachlehrerin, ein. Sie konnte, selbst Übungsleiterin, die Sportsprache für die Neuzugewanderten einfach herunterbrechen und viele Dinge vor Beginn der Übungsleiterausbildung klären. Hier einige Eindrücke (Bilder von Sabine Lillmantöns, ÜL-C-Ausbildung 2017):

Darum besuchten Ferdi Schmal und Sabine Lillmanntöns die Teilnehmenden in der Sporthalle oft, um sie zusätzlich zu motivieren. Schließlich schafften 12 Teilnehmende einen Übungsleiterschein, 2 eine Gruppenthelferausbildung und 2 bekamen lediglich eine Teilnahmebescheinigung. Im Anschluss an die Ausbildung besorgte die Fachkraft für Integration für jeden individuell einen Platz im Sport und eine Begleitung vor Ort. 5 Teilnehmende fanden einen Platz im Fußball, 3 Teilnehmende hatten schon vorher einen Platz im Radsport und wurden dort wie selbstverständlich weiter gefördert. 1 Teilnehmer wollte im Fitnessbereich tätig werden, 2 Teilnehmerinnen leiteten zusammen mit einer langjährigen Übungsleiterin das Kinderturnen. Alle sind noch dabei!

Leider konnte keiner der Teilnehmenden schwimmen. 2017 wurden lediglich Schwimmkurse und Ansprechpartner bekannt gegeben.

3. Vorbereitungen für den Start im Januar 2018

3.1 Information

Ferdi Schmal ist der Initiator von BOLAS. Seit die ersten geflüchteten Menschen nach Deutschland kamen, reifte in ihm ein Integrationsgedanke, von dem sowohl die Geflüchteten als auch die Einwohner im Kreis Warendorf profitieren sollten. Wie oben beschrieben, gelingt die Idee zunächst nur im Sport. Doch Ferdi Schmal möchte mehr erreichen. Beschäftigung in der Freizeit neben Sprachunterricht, Engagement und Verantwortung im Ehrenamt sind Pfeiler einer guten Berufsvorbereitung. Das weiß er als ehemaliger stellvertretender Leiter eines Berufskollegs im Kreis Warendorf. Die Berufsvorbereitung stellt sich für Flüchtlinge jedoch auch noch als ein gesondertes Element dar, denn die meisten wissen nicht, was eine Berufsausbildung ist. Das Qualifikationsgerüst in Deutschland stellt sie vor große Herausforderungen. In BOLAS sollen 20 Menschen eine Chance haben, durch intensive Begleitung zu einem Ausbildungsplatz zu kommen.

3.2 Zusammenstellung einer Idee im Team

Mit den bisherigen Partnern trifft Ferdi Schmal sich häufig und berät sich mit ihnen. Nach vielen Briefwechseln mit Ministerien und Instituten wird schließlich die Abteilung Sport der Staatskanzlei NRW aufmerksam. Fortan organisiert die Staatskanzlei, vertreten durch Dr. Gerwin-Lutz Reinink, die nächsten Treffen, in denen es darum geht, die gesammelten Ideen zu einem Konzept zusammenzufassen. Das erste Treffen war am 24. Mai 2017 in der VHS in Warendorf mit folgenden Trägern:

Staatskanzlei NRW	Dr. Gerwin-Lutz Reinink, Referatsleiter
Landessportbund NRW	Siggi Blum, Referatsleiter Inklusion und Integration im Sport
Kreissportbund WAF	Ferdi Schmal, Präsident Sabine Lillmanntöns, Fachkraft für Integration
VHS Warendorf	Rolf Zurbrüggen, Leiter
Kommunales Integrationszentrum	
KI	Vivienne Münstermann
Kreis Warendorf	Daniel Bögge, Wolfgang Rüting Mareike Beer
Gäste anderer KSBs	

Einzelheiten sind in Protokollen festgehalten, die in der Staatskanzlei archiviert sind.

3.3 Zertifikate

Nach dem ersten Treffen wurde deutlich, dass die ausbildenden Träger für dieses Projekt nur durch das BAMF gefördert werden, wenn sie zertifiziert sind. Auch das Zusammenspiel der Träger von Sprachausbildung und beruflicher Orientierung sollte stimmig sein. So kam es, dass die VHS ihre Teilnahme absagte und stattdessen das Bildungsinstitut Münster (BIMS) die Sprachausbildung übernehmen wollte. Für die berufliche Orientierung gewann man die SBH-West. Zur finanziellen Unterstützung und Personenaquise kam das Jobcenter ins Team.

3.4 Personelle Besetzung

Mareike Beer stellte das gesamte Konzept in einem Schaubild zusammen und machte deutlich, dass eine zentrale personelle Besetzung für das Projekt unerlässlich sei. Damit die Finanzierung der Personen gewährleistet werden konnte, nahm man Personen aus dem Kreis der einzelnen Träger. Der liebevolle Name „Kümmerer“ kam ins Spiel. Dies sind:

Melanie Tillmann	Projektleitung	BIMS
Mike Hoffmann	Sozialpädagoge	BIMS
Sabine Lillmanntöns	Fachkraft für Integration	KSB

Fortan verantwortlich bei den nächsten Treffen waren:

Kathrin Mühlenbäumer	Leitung BIMS
Thomas Schwarzrock	Leitung SBH-West
Susanne Beier	Leitung Jobcenter
Reinhild Kautsch	Leitung BIMS

Siggi Blum ging im März 2018 in den Ruhestand und schickte fortan seinen Nachfolger Sebastian Finke für den LSB.

Das BIMS organisierte ab November 2018 eine Rekrutierung von Teilnehmenden für das Projekt. Dies übernahm Gamze Dickmann. In der Kürze der Zeit wurde jedoch übersehen, dass Teilnehmende gebraucht werden, die sich für Sport interessieren. Das sollte während des Projektes noch Folgen haben.

4. Das Team der Kümmerer

In Warendorf 200 gab es zunächst einen, dann zwei Verantwortliche für das Projekt. Durch die Erweiterung des Projekts wurde jemand gebraucht, der die Übersicht behält, jemand, der sich intensiv mit den Menschen beschäftigt und jemand, der sich um den Sport kümmert.

Für die Übersicht wurde eine Projektleitung eingesetzt:

Melanie Tillmann

Sie hält den Kontakt zur Staatskanzlei und schickt wöchentlich Berichte, die sie vorher mit den anderen „Kümmerern“ abgesprochen hat. Sie organisiert wöchentliche Absprachen unter den „Kümmerern“ und ein monatliches persönliches Treffen. Sie behält den Terminplan im Auge und verfolgt konsequent die Anliegen aller Beteiligten, vermittelt, sucht Lösungen. Sie sorgt gemeinsam mit den anderen „Kümmerern“ und auf Anfrage des Initiators für Projektwerbung.

Für die intensive Betreuung der Teilnehmenden wurde ein Sozialpädagoge eingesetzt:

Mike Hoffmann

Er spricht regelmäßig mit allen Teilnehmenden im Einzelgespräch. Er sucht gemeinsam mit ihnen Lösungen für Probleme. Er vermittelt unter den Kulturen. Er spricht auch oft mit den Eltern der Jugendlichen. Er begleitet alle Teilnehmenden und ist an ihrer positiven Entwicklung interessiert. Negativströmungen sieht er schnell und hält sie auf.

Für den Sport ist die Fachkraft für Integration (FKI) zuständig:

Sabine Lillmanntöns



Sie hält engen Kontakt zu den „Kümmerern“ und kann so den idealen Sport für die Teilnehmenden finden. Sie hält Kontakt zu Vereinen im Kreis Warendorf und fragt nach Möglichkeiten zur Integration. Viele haben bereits Projekte, in die sich die Teilnehmenden integrieren lassen könnten. Leider trauen sich manche Vereine nicht zu, mit Geflüchteten zu arbeiten. Die FKI fragt die Teilnehmenden nach ihren Sportwünschen und sucht nach einem ortsnahen Verein. Anschließend begleitet sie die Teilnehmenden zum Sport und stellt sie den Übungsleitenden dort vor. Sie vermittelt, wenn es Probleme gibt und hält sich als Ansprechpartnerin für jeden Übungsleitenden bereit. Ist es der richtige Verein und der richtige Sport, lässt die FKI den Teilnehmenden selbstständig zum Sport gehen, kontrolliert dies aber und erinnert ggf. oder motiviert zu einem anderen Sport. Die FKI ist für Fragen zum Sport zuständig und organisiert zusammen mit den „Kümmerern“ Termine im BIMS, um diese zu klären. Sie bereitet die teambildende Woche und den Übungsleiterschein vor. Damit verbunden sind Kostenvoranschläge und Abrechnungen, vielfältige Anfragen an den LSB, Treffen mit anderen Gruppen in der Landessportschule für Planungen, Kontakt halten mit allen Beteiligten, Anfragen an die Stadt Ahlen zur Hallennutzung, Kontakt mit den Hausmeistern der Hallen, Besorgen von Material, Organisieren von Sponsoren für Extras, Kontakt halten zu den Sponsoren, Weiterentwicklung von Ideen, Begleitung der Teilnehmenden bei Fragen, Begleitung der Teilnehmenden in der Ausbildung, Begleitung der Teilnehmenden in der teambildenden Woche, Besprechungen im KSB. Schließlich integriert die FKI

die neuen Übungsleitenden in ihre Vereine und stellt ihnen dort Begleitung zur Seite. Die FKI fragt die Teilnehmenden regelmäßig, ob sie im Verein problemlos mitarbeiten können und bietet Hilfe bei der Lösung auftretender Schwierigkeiten an.

5. Besuche im BIMS

5.1 Vorstellung der Mitarbeitenden aus dem Sport

Nach dem Projektbeginn am 22. Januar 2018 besuchten Ferdi Schmal und Sabine Lillmantöns am 27. Februar 2018 zum ersten Mal den Kursus, um sich und die Ideen für den Sport den Teilnehmenden vorzustellen. In der Zwischenzeit hatten die Teilnehmenden die ersten Worte gelernt. Auch auf Worte aus dem Sport hatte die FKI schon frühzeitig Wert gelegt. So brachte sie Bilder und zuzuordnende Wörter für den Sprachunterricht mit, die auch genutzt wurden.

Da die Teilnehmenden noch nicht viel verstehen konnten, brachte die FKI unterschiedliche Bälle mit. Sie sollten die Vielfalt der Sportarten zeigen aber auch den Namen BOLAS erklären (Kugeln).

5.2 Sport in Deutschland

Am 20. März 2018 erklärte die FKI, was Sport in Deutschland ausmacht. Sie ging besonders auf die Bedeutung von Gesundheit und Sport in Deutschland ein. Von Februar bis März hatten die Teilnehmenden Zeit, sich zu überlegen, welche Sportart sie kennenlernen möchten. Es gab auch Teilnehmende, die keine Lust auf Sport hatten. Sie galt es, gemeinsam (Kümmerer) zu motivieren.

5.3 Wer kennt Sport? Wer möchte einen Sport ausprobieren?

Folgende Sportarten wurden an den jeweiligen Tagen angemeldet:

Montag	Rückenfitness	(1)	Enniger	SuS Enniger
	Nordic Walking	(1)	Walstedde	TuS Walstedde
Dienstag	Schwimmen	(2)	Beckum	DLRG
Mittwoch	Schwimmen	(6)	Ahlen	DLRG
	Bogenschießen	(2)	Ahlen	BSV Ahlen
	Zumba	(1)	Sendenhorst	SG Sendenhorst
Donnerstag	Tanzen	(2)	Ahlen	Vorwärts Ahlen
Freitag	Volleyball	(2)	Ahlen	ASG

5.4 Was ist ein Übungsleiter/schein?

Am 27. April 2018 sprach die FKI mit Hilfe vieler Bilder, was Übungsleitende sind. Mittlerweile hatten alle im Sport erlebt, dass es jemanden gibt, der sie im Sport anleitet. Auch in Fitnessseinrichtungen sind Übungsleitende zu finden.

Es wurde angeknüpft an die Aussagen über Gesundheit und Sport: Wer selbst Sport macht und Erfahrungen gesammelt hat, kann auch anderen den Sport erklären und für ihn werben.

Wer das tut, übernimmt Verantwortung im Verein und im Ehrenamt. Das wird in Deutschland hoch angesehen.

5.5 Teambuilding

Am 5. Juni 2018 erklärte das Team der „Kümmerer“ anschaulich, was ein Team ist und wie sich dieses bildet. Die Teilnehmenden werden motiviert durch die Bilder aus der Landessportschule Hachen, sich zu einem Team zu bilden. Es ist geplant, dort in der ersten Sommerferienwoche eine Ferienfreizeit mit Sport, Schwimmkurs, Erste Hilfe Kursus und teambildenden Maßnahmen durchzuführen. Die Teilnehmenden sind gespannt. Nicht alle sind sicher, dass sie mitkommen können. Die „Kümmerer“ besorgen Sportzeug und gewinnen einen Sponsor für ein gemeinsames Shirt.

6. Vorbereitung für Hachen

Nachdem die Landessportschule Hachen sich als bestens geeigneter Ort für teambildende Maßnahmen herausgestellt hatte und die Mittel dafür bereitstanden, wurde die Örtlichkeit gebucht und am 13. März zu einem vorbereitenden Gespräch aufgesucht.

Mike Hoffmann und Sabine Lillmanntöns stellten sich und das Projekt drei Gruppen, die zur gleichen Ferienzeit Hachen besuchen wollten, und ihren Leitern vor. Es wurden Stimmen laut, dass eine Gruppe junger erwachsener Flüchtlinge unter Senioren und Kindern im Camp sein sollte. Durch die Vorstellung einzelner Programme und der Möglichkeit auch bei anderen Gruppen teilzunehmen wurden schnell Vorurteile abgebaut. Der sportliche Leiter, Rolf Meiser, wünschte sich am Schluss genaue Pläne, damit er die Sportanlagen vorbereiten und verteilen konnte.

Am 25. Juni 2018 waren alle Verantwortlichen für BOLAS, die Teilnehmenden mit Freunden und Verwandten und Sponsoren eingeladen. Viele Menschen begleiteten einzelne Bereiche im Projekt mit, zum Beispiel das Präsidium des KSB und die pädagogische Leitung dort als auch die Begleiter vom BIMS. Alle wurden eingeladen, damit sie sich untereinander aber auch das Projekt kennenlernen konnten. Letztendlich diente das Beisammensein dazu, Vertrauen aufzubauen. Da die Eltern der Teilnehmenden nun wussten, mit wem ihre Kinder es in Hachen zu tun haben würden, waren sie einverstanden, sie auch zu schicken und das Vorhaben zu unterstützen.

Am 13. Juli 2018 war vorerst der letzte Schultag im BIMS. Die Teilnehmenden wollten das mit allen feiern und luden zu einem Frühstück ein. Dort gab es syrische Spezialitäten mit sehr viel Liebe zubereitet. Die Gemeinschaft war gelöst und fröhlich, denn es sollte ja in die Ferien gehen. Letzte Fragen wurden geklärt und auf die Pünktlichkeit bei der Abfahrt hingewiesen.



Abbildung 3: Sabine Lillmantöns, Abschlussfrühstück im BIMS am 13.07.2018.

7. Integration der Teilnehmenden in den Sport

Am 4.04.2018 gingen die ersten sportinteressierten Teilnehmenden zum Sport. 16:45 Uhr war Schwimmen angesagt. Bei der DLRG in Ahlen orientierten sich sechs Teilnehmende.



Abbildung 4: Sabine Lillmann-töns, Sportart Schwimmen am 04.04.2018

Alle von ihnen konnten Schwimmen und verfügten auch über geeignetes Badezeug. Einem Teilnehmer fiel es sichtbar schwer, sich in einem geschlossenen Raum im Wasser zu bewegen. Er hatte schnell Kopfschmerzen und musste pausieren.

Alle Teilnehmenden konnten tauchen und respektable Sprünge vom Startblock absolvieren. Ausdauernd schwimmen konnte keiner mehr als 25 Meter. Das lag allerdings auch an der Schwimmart: Kraulschwimmen mit Kopf über Wasser ist die gelernte Schwimmart vieler Menschen am Mittelmeer. Sie ist nicht gesund und nicht geeignet für Ausdauerschwimmen. So überzeugte die Ausbilderin die Teilnehmenden zunächst eine andere Schwimmart zu lernen: Brustschwimmen. Damit sollen alle zu sicheren und ausdauernden Schwimmenden werden.

Am 11.04.2018 kam um 18 Uhr Bogenschießen als nächste Sportart dazu. Zwei Interessierte warteten pünktlich um 17 Uhr am Bahnhof, um zur Außenanlage des Bogenschießvereins Ahlen gebracht zu werden, denn 7 km sind nicht mal eben zu Fuß zurückzulegen.

Der Bogenschießverein fällt von Anfang an durch seine Herzlichkeit und Offenheit neuen Teilnehmenden gegenüber auf. Bei diesem Sport ist zu Beginn eine 1:1-Betreuung sehr sinnvoll. Die Teilnehmenden haben das sehr gerne angenommen. Die Bewegung an der frischen Luft, die Gemeinschaft, in der man viel Deutsch sprechen muss und die maßvolle sportliche Anstrengung punktete hier sofort. Am nächsten Tag wurde dieser Sport in der Klasse sehr gelobt. Die beiden, die angefangen waren, betreiben ihn regelmäßig und gern. Es kamen noch vier Teilnehmende aus der Gruppe zu Besuch, blieben aber nicht.

Beim SUS Enniger, einem Breitensportverein innerhalb eines kleinen Dorfes, wird eine Teilnehmerin montags um 18 Uhr bei der Rückenfitness untergebracht, weil sie zunächst keinen anderen Sport betreiben kann. Nach einigen Startschwierigkeiten gelingt eine regelmäßige Teilnahme, die die Teilnehmerin sehr zufrieden stimmt. Sie sagt nach der Übungsleiterausbildung, bei der sie sportlich sehr gefordert wird, sie habe keine Rückenschmerzen mehr!

Abbildung 5: Sabine Lillmantöns, Sportart Bogenschießen am 11.04.2018

Ein Mädchen aus Sendenhorst findet donnerstags um 19:30 Uhr zusammen mit ihren Schwestern, die andere Klassen besuchen, Gefallen an ZUMBA. Der Verein ist Stützpunktverein für Integration im Kreis Warendorf und sponsert den Mädels die erforderliche 10er-Karte. Den Jahresbeitrag von je 20 Euro können sie sich leisten.

Drei weitere Mädchen finden Tanzen mit sportlichen Herausforderungen super und besuchen „American Cheerleading“ und Gardetanz bei „Vorwärts Ahlen“. Leider sind beide Gruppen sehr leistungsorientiert und geben gleich zu Beginn die Regeln bekannt, nach denen vor allem eine regelmäßige Teilnahme von den Teilnehmerinnen gefordert wird. Das können sie nicht gewährleisten und müssen deshalb den Kurs verlassen.

Das Herz eines Teilnehmers brennt für Volleyball. Er schafft es jedoch kein einziges Mal freitags bei „Vorwärts Ahlen“ zum Training zu kommen.

Zwei Teilnehmende werden ganz starke Boxer. Diesen Sport kennen sie aus ihrer Heimat und lieben ihn. Der Besuch erfolgt regelmäßig und bestand bei



einer Person auch schon vor Januar 2018. Die Teilnehmenden verstehen im Laufe ihrer Ausbildung, dass Sport im Verein günstiger ist und man näheren Kontakt zu anderen Mitgliedern bekommt. Sie suchen eine Möglichkeit zu Boxen im Kreis Warendorf.

In der Folge haben wir Aus- und Einsteiger im Kurs. Das hält die Planungen für den Sport in Atem, wenngleich die Neueinsteiger sich spontan montags für Nordic Walking entscheiden, mittwochs für Schwimmen und freitags für Volleyball. Letzteres steht irgendwie unter einem schlechten Stern, denn die Teilnehmerin schafft es nicht, zu kommen.

Bis zum 26. Juni begleitet die FKI die Teilnehmer immer wieder unterstützend zum Sport. Vor allem die Bogenschützen finden keine Fahrgemeinschaft. Das schafft zwar Vertrauen, denn die FKI hat so manche Geschichte über den jeweiligen Sport zu erzählen und kann gut für jede Sportart werben, die Begleitung schluckt aber viel Zeit und kostet eine Menge Fahrtkosten.

Hier gäbe es einige Lösungsmöglichkeiten für den nächsten Anlauf in 2019. Zu berücksichtigen ist dabei die Sportaffinität der Gruppe. Im Vorfeld sollten Vereine angesprochen werden.

Möglich wäre:

- Nur eine Sportart, z.B. Schwimmen für alle. So würde zwar nur ein Sportverein gestärkt, die Teilnehmenden würden jedoch alle zu sicheren Schwimmern werden, würden also ihren Bewegungsradius vergrößern. Da viele immigrierte Menschen nicht sicher schwimmen können, wäre das eine gute Werbung für ihre Landsleute.
- Ein Breitensportverein bietet z.B. drei Angebote, die er selbst organisiert und begleitet.
- Die Stützpunktvereine werden gebeten, sich um die Teilnehmenden zu kümmern.
- Aus mehreren Vereinen werden Paten gesucht, die die Teilnehmenden begleiten.

8. Vorbereitungen für den Sportteil

Die Vorbereitungen für den Sportteil gliedern sich in

- a) Integration Sport
- b) Teambildende Woche
- c) ÜL-C-Ausbildung
- d) Nachbereitungen

Es werden im Folgenden die Aufgaben einfach aufgezählt:

Ad a) Teilnehmende nach Sportaffinität fragen.

Den entsprechenden Sport suchen.

Kontakt zu den Übungsleitenden und dem Vorstand des jeweiligen Vereins aufnehmen.

Die Teilnehmenden zum Sport begleiten.

Prüfen, ob Selbstständigkeit entsteht.

Beim Übungsleitenden nachfragen, ob mit den Teilnehmenden alles in Ordnung ist.

Die Teilnehmenden fragen, ob es der richtige Sport ist und ob es Spaß macht.

Regelmäßig Kontakt zu allen suchen.

Den Vorstand bzw. die Geschäftsführenden des Vereins nach dem Jahresbeitrag fragen. Schauen, ob Teilnehmende diesen gewährleisten können. Lösungen suchen.

Ad b) teambildende Woche

Planen dieser Woche, überlegen, was der Gruppe guttut, wo die Interessen liegen, wie weit man fortfahren sollte.

Kinder der Teilnehmenden, Verwandte und Ehepartner berücksichtigen.

Gespräche suchen, Lösungen finden.

Buchen einer Unterkunft, einer Fahrgelegenheit, Essen.

Planen von festen Bestandteilen, z.B. Schwimmkurs und Erste Hilfe Ausbildung.

Planen und Absprechen von teambildenden Maßnahmen.

Planen und Organisieren von einem abwechslungsreichen Programm.

Zeit lassen für Kontakt der Teilnehmenden mit Personen in ihrer Heimat.

Kleine Herausforderungen einplanen.

Belohnungen integrieren.

Ad c) ÜL-C-Ausbildung

Suche nach geeigneten Teamern, möglichst männlich und weiblich.

Projekt vorstellen, Absprachen treffen.

Buchen einer Halle und eines Ausbildungsraumes.

Überprüfen der Einrichtung, Beschaffung von Material.

Kontakt halten mit den Teamern.

Begleitung während der Sportausbildung.

Ad d) Bericht verfassen.

Bilder sichten.

Datenschutzgesetz beachten.

9. Teambildende Woche

Die teambildende Woche soll, wie der Name schon sagt, aus den Teilnehmenden ein Team machen. In der Sprachausbildung und beim eigenen Sport arbeitet jeder Teilnehmende für sich. Das Sportprogramm in BOLAS beinhaltet eine Ausbildung zum Übungsleitenden. Eine Aufgabe von Übungsleitenden ist Teambildung. Diese sollen die Teilnehmenden nun selbst erfahren. Die Erfahrung soll alle sowohl im Sport und während der Übungsleiter-C-Ausbildung als auch später in der Klasse stärken. Die Pünktlichkeit der Teilnehmenden spielt zum Beispiel in allen Bereichen eine wichtige Rolle. Viele Teilnehmende nehmen es mit der Pünktlichkeit nicht so genau. Erfahrungen aus BOLAS: Die Mehrheit konnte sich darauf einigen, zu den Angeboten pünktlich zu erscheinen. Die Minderheit fügte sich.

Für den Anspruch des Kreissportbundes Warendorf zur teambildenden Woche bietet die Landessportschule NRW in Hachen die besten Möglichkeiten. Hier bekommen die Teilnehmenden Abstand von zu Hause, lernen eine neue Welt kennen und können sich so entspannt auf alle Ereignisse einlassen. Leider bekommt eine Teilnehmerin durch ihren Ehemann nicht die Erlaubnis mitzufahren, außerdem ist ein Neueinsteiger ins Projekt nicht mutig genug, fern von dem schon neuen Zuhause eine Woche erneut woanders zu wohnen.

Mike Hoffmann und Sabine Lillmanntöns begleiten die Teilnehmenden.



Abbildung 6: Sabine Lillmanntöns, Abfahrt nach Hachen am 14.07.2018.

9.1 Gemeinsam Essen

Essen hält Leib und Seele zusammen heißt es. Das Vollpension-Angebot der Sportschule ist ein fester und regelmäßiger Bestandteil im Programm. Das ist wichtig für Pausen, die den Teilnehmenden Gelegenheit zum Austausch und zur Reflektion geben. Sie lernen deutsches Essen kennen und müssen sich beim Aufräumen und Saubermachen beteiligen. Das tun sie bereitwillig und gern. Sie sehen, dass alle Gruppen das machen und empfinden es als selbstverständlich sich zu beteiligen.

Zum Frühstück wird gegenseitig für Pünktlichkeit gesorgt. Tag für Tag fühlen sich die Teilnehmenden wohler und genießen die Zeit. Das führt dazu, dass die Abende immer länger werden, da fällt das Aufstehen am nächsten Morgen dem ein oder anderen schwer. Es gelingt jedoch an jedem Tag, alle zum Frühstück mitzunehmen.

Das Mittagessen ist stets eine willkommene Pause, denn das Sportangebot stellt die Teilnehmenden vor so manche Herausforderung.

Das Abendessen ist den meisten zu früh, so dass schon am zweiten Tag eine spätere Abendmahlzeit außerhalb des Regelbetriebs eingeplant und durchgeführt wird.

9.2 Erste Hilfe-Ausbildung

Die Erste Hilfe Ausbildung ist Bestandteil der Übungsleiterausbildung und ist in dieser Woche als ausgeschriebener Lernteil integriert. Sie findet jeden Tag nach dem Mittagessen statt. Für diese Ausbildung wurde ein Ausbilder der DLRG Langscheid gefunden, der ebenfalls als Schwimmlehrer nach dem Erste Hilfe Kursus bleibt. Er ist in der Lage, den Teilnehmenden die Inhalte kurz und anschaulich zu vermitteln und ist vom ersten Tag an sehr beliebt. Es fällt auf, dass die Teilnehmenden aus Syrien sehr gute Erste Hilfe Kenntnisse haben. Das liegt zum einen daran, dass ein Teilnehmer von Beruf Rettungssanitäter ist, zum anderen ist Erste Hilfe Bestandteil des Lehrplans in syrischen Schulen. Hier eröffnet sich ein kreatives Feld auch für andere Projekte. Die Erste Hilfe Ausbildung wird gerne angenommen und von allen bestanden. Die Teilnehmenden, die nicht mitfahren konnten, holen den Kurs beim Deutschen Roten Kreuz zu Hause nach.

9.3 Schwimmausbildung

Im Jahr 2018 können lediglich drei Teilnehmende gar nicht schwimmen, zwei aber auch nicht sehr sicher. Für sie ist nach dem Erste Hilfe Kursus ein Schwimmkursus im Hallenbad in Hachen organisiert. Die Fachkraft für Integration ist ausgebildete Schwimmlehrerin bei der DLRG sowie der Erste Hilfe Ausbilder. Zusammen zeigen sie den Teilnehmenden alle Bewegungsformen, damit Schwimmen gelingt. Alle schaffen es in einer Woche. Für die Nachhaltigkeit sorgt die DLRG Ahlen in einem Schwimmangebot. Lediglich eine Teilnehmerin hat es bis heute nicht geschafft, einen Schwimmkursus zu besuchen.

9.4 Sport ausprobieren

Aus dem Sportplan für Hachen, siehe Anlage, ist ersichtlich, welchen Sport die Teilnehmenden täglich ausgeübt haben. Vieles war für sie absolut neu, an manches mussten sie sich herantrauen.

Biathlon war eine echte Herausforderung. Schießen, Laufen und im Team arbeiten ging zu schnell für alle. Im Laufe der Aktion stellte sich ernster Kampf und Konkurrenz, nicht Teamgeist ein, so dass das „Spiel“ abgebrochen wurde, Fragen geklärt und mit einem modifizierten Spiel fortgefahren wurde. Es war zu beobachten, dass alle Teilnehmenden ausnehmend gut schießen konnten. Biathlon hat sich nicht als guter Einstieg für diese Teambildung erwiesen. Für das nächste Jahr ist diese

Aktion deshalb nicht eingeplant, weil sie Erinnerungen an Heimat und Flucht hervorrief und somit als Sport nicht begriffen wurde.



Badminton war den meisten bekannt und wurde neben Volleyball und Fußball gerne spontan gespielt.

Die Indoor-Abenteuerspiele fanden in einer großen Turnhalle statt. Dort waren große Matten aufgebaut, über die man klettern sollte, die aber kontrolliert umgekippt wurden. Über umgekippte Bänke sollte balanciert und geklettert werden zu einem Mattenwagen, von dem aus man sich per Seil über eine Fläche schaukeln konnte. Von dort sollte man sich von Seil zu Seil zu einer weiteren dicken Matte bewegen. Über dieser hatte man Gelegenheit eine Kletterwand hochzuklettern und von einer gewählten Höhe auf die Matte zu springen. Im Anschluss waren zwei Kästen aufgebaut, über denen ein Balken lag, der ganz an die Wand gedrückt war. Über diesen sollte balanciert werden. Der Balken musste stets von zwei Personen gesichert werden, damit einer balancieren konnte. Hier wurde auf Sicherheit und Teamgeist gesetzt. Beides musste geübt werden. Auf dem Boden lag eine größere Wippe. Diese konnte man nur in Balance gebrauchen. Die Teilnehmenden schafften es, sie zusammen mit allen zu nutzen. Sie bedienten sich verschiedener Strategien, die schnell Erfolg brachten zur Freude aller. Ein Pferd war an den Füßen mit Matten stark gesichert. Man sollte dem Pferd einmal unter dem „Bauch“ durchkriechen ohne abzusteigen. Das schafften nur die ganz starken Teilnehmenden, sehr zur Bewunderung der anderen. Am Ende des Parcours stand ein großer Kasten, auf dem man stehend eine Schaukel erreichte. Das war eine wackelige Angelegenheit, die Mut erforderte. Zuerst trauten sich nur wenige Teilnehmende. Nach dem Vorbild der Mutigen schafften es schließlich alle.

Die Outdoor-Abenteuerspiele waren draußen im Gelände und erfreuten sich großer Beliebtheit. Es galt durch eine Geschichte mit großen und kleinen Herausforderungen ein Team zu werden und dabei zu lernen, dass es wichtig ist, jemanden zu haben, der die Gruppe anleitet aber auch solche Teammitglieder zu hören, die vermeintlich schwächer sind, denn auch sie haben gute Ideen. Es gibt einen Imagefilm von BOLAS im Anhang, der das anschaulich zeigt.

Das Highlight der Woche war das Kanufahren. Die Teilnehmenden, die sich nicht getraut hatten, mitzukommen, kamen zu Besuch und durften mitmachen. Zwei Stunden wurde bei herrlichstem Sonnenschein mit zwei Kanus über den nahen Sorpensee gepaddelt und in Begleitung der DLRG zur Absicherung so manches Abenteuer erlebt. Die Sportleitung erzählte tolle Geschichten bei der Fahrt und stellte Fragen, bei dem sich alle Gedanken darüber machen mussten, welchen Wahrheitsgehalt die Geschichten hatten. So lernten die Teilnehmenden etwas über die Umgebung und ihre Geschichte, über Wasser und die DLRG, über das Bootshaus der Landessportschule, über Ordnung im Boot und Rhythmus beim gemeinsamen Paddeln. Die zwei Kanus fuhren ein Rennen und alle Teilnehmenden kühlten sich anschließend im See ab. Dabei wurde zum Schrecken der Fachkraft für Integration aus Versehen ein Nichtschwimmer in acht Meter tiefes Wasser geschubst und konnte zeigen, dass er bereits schwimmen gelernt hatte. Puh!

Auch hierzu gibt es einen beigefügten Film.

9.5 Sich selbst im Team erleben

Die Teilnehmenden waren zu Beginn der Woche alten Gewohnheiten im Zusammenleben mit anderen gefolgt. Für Mike Hoffmann und Sabine Lillmanntöns war es wunderbar zu beobachten, wie alle Teilnehmenden von Tag zu Tag durch das teambildende Programm näher zusammenwuchsen und eine starke Gruppe bildeten. Die Teilnehmenden ordneten ihre Schwächen und Stärken zu positiven Strategien, so dass die Schwächeren unter ihnen sich in der Gruppe gebraucht fühlen durften und dadurch stärker wurden. Die starken Teilnehmenden lernten, sich zurückzunehmen und übten dadurch, ihre Kräfte maßvoll einzusetzen.

Alle Teilnehmenden sprachen vornehmlich Deutsch und lernten durch das vielfältige Programm viele neue Wörter dazu.

Schwimmen konnten zu Beginn der Woche nicht alle. Die Möglichkeit schwimmen zu lernen stärkte die Teilnehmenden und wirkte ausgleichend.

Drei Gitarrenspieler sorgten abends für gute Stimmung. Es wurden auch drei deutsche Lieder gemeinsam gelernt.

Vor den Wohnhäusern der Teilnehmenden gab es ein Volleyballfeld. Am ersten Tag verlief das Spiel schleppend, weil nicht alle Teilnehmenden die Regeln kannten und ein gemeinsames Spiel nicht zustande kam. Am letzten Tag ergab sich ein Spiel auf Augenhöhe, welches den Spielenden viel Spaß brachte.

10. Übungsleiter-C-Ausbildung

Nach der teambildenden Woche in Hachen fand in der Overbergschule in Ahlen die Übungsleiter-C-Ausbildung (ÜL-C) statt. Wie schon in den Jahren zuvor wurden dafür die Sommerferien genutzt.

10.1 Vorbereitungen

Schon zu Beginn des Jahres wurde die Halle reserviert und auf Material geprüft. Auch der KSB verfügt über Ausbildungsmaterial. Dieses wurde gesichtet und zusammengestellt. Glücklicherweise verfügt die Turnhalle über einen Ausbildungsraum für theoretische Einheiten. In diesem wurden Beamer und Laptop sowie eine Flipchart gebraucht, die ebenfalls der KSB stellte.



Auch auf Sicherheit wurde sowohl die Halle als auch ihre Umgebung geprüft. Ein Erste Hilfe Kasten stand zur Verfügung. Dieser wurde aber als nicht ausreichend für eine Übungsleiterausbildung im Sommer eingestuft. Zusätzliches Verbandmaterial und Kühlpacks waren nötig.

Da die ÜL-C-Ausbildung eine Lizenz des LSB ist, müssen die Namen der Teilnehmenden in ein System eingetragen werden, das bei bestandener und freigegebener Prüfung eine Lizenz ermöglicht. In diesem System bleiben Lizenzbesitzende so lange bestehen, wie sie ihre Prüfung alle vier Jahre erneut verlängern. Das ist von Vorteil, wenn BOLAS Teilnehmende den Ort wechseln. So ist auch für andere Sportvereine sichtbar, was sie schon geleistet haben.

Schließlich mussten Teamer gefunden werden, die eine zielgruppenorientierte Beschulung gewährleisten können. Diese brauchten

Informationen über das Projekt und Kenntnisse über den Ausbildungsort. Um die Gruppe und das Projekt kennenlernen zu können, wurden diese nach Hachen zur teambildenden Woche eingeladen. Davon machten nur zwei von vieren Gebrauch. Diese stellten sich der Gruppe vor, mussten dann jedoch wegen anderer Termine auf ein näheres Kennenlernen verzichten.

10.2 Teamer

Für die Ausbildung in 2018 konnten vier Auszubildende, drei Männer und eine Frau, gewonnen werden. Dies war nötig, weil der KSB WAF keine kreisinternen Teamer hat. Teamer aus anderen Kreisen sind, besonders im Sommer, sehr viel unterwegs, so auch diese. Ihre Arbeitstage wurden darum so aufgeteilt, dass für die BOLAS Teilnehmenden an jedem Ausbildungstag zwei Teamer in der Halle waren.

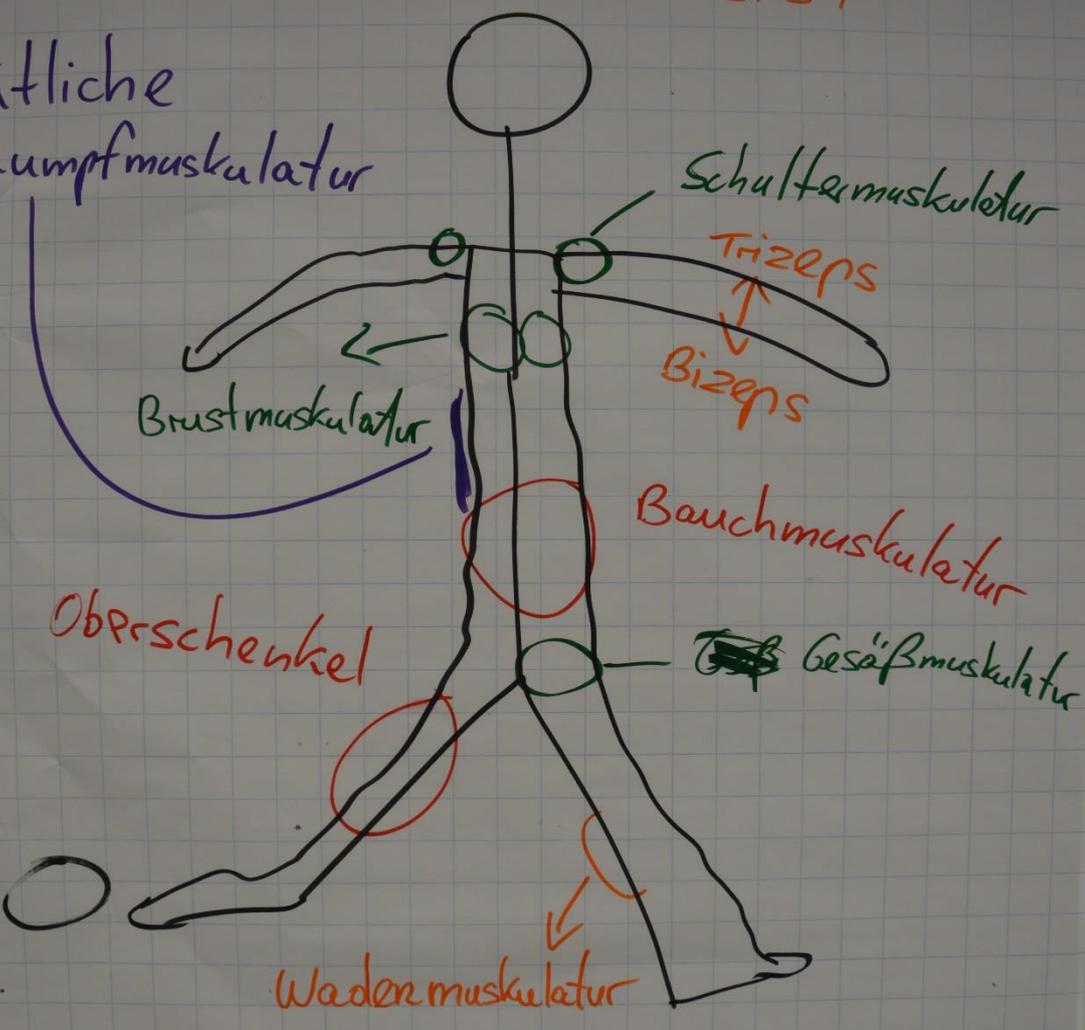
Während der Ausbildung zeigten sich große Unterschiede in der Ausbildungsart zwischen den Teamern. Erfahrungen im Sport mit Geflüchteten fehlten teilweise. Mit sprachlichen Schwierigkeiten haben alle Teamer gerechnet. Auf Probleme aufgrund von fehlender Pünktlichkeit und Verlässlichkeit waren nicht alle Teamer eingestellt.

Die Vermittlung dieser Anforderungen übernahmen der Präsident des KSB, der Sozialpädagoge und die Fachkraft für Integration, die die Sportausbildung im Wechsel und in Absprache begleiteten.

Die didaktische Aufarbeitung des theoretischen Ausbildungsmaterials bleibt bisher noch Aufgabe einzelner Teamer. Nicht jeder Teamer hat eine Vorlage zur Ausbildung mit zugewanderten oder einfacher gestrickten Menschen. Das bedeutet: einfache Sprache, Fachsprache einfach erklärt, Aufarbeitung von Zusammenhängen in Schaubildern. Zwei Teamer, die das auch beruflich betreiben, konnten einen guten Ausbildungserfolg in dieser Hinsicht bei den Teilnehmenden erzielen, den anderen ist dies in Ansätzen gelungen. Diese Einschätzung beruht auf der Rückmeldung der Teilnehmenden. Sie erreichten sportliche Ziele eher, wenn man in der für sie richtigen Art und Weise auf sie zukam.

S. 87

seitliche
Rumpfmuskulatur



Spieler - Gegenspieler.

Ausklangphase

soziale Ziele u. Wirkung

Möglichkeit der Kommunikation

Gruppengefühle stärken

(z.B. nach Einzeltraining
zusammen holen)

- nach aggressiven Spielen -

Abbau von Spannungen

- Möglichkeit der Aussprache

Entspannungsübungen

mit Körperkontakt = Ängste und

Hemmungen abbauen

In der praktischen Ausbildung ist auch in diesem Jahr festgestellt worden, dass das Handout für die ÜL-C-Ausbildung in einer einfacheren Sprache dringend erforderlich ist. Erfahrene Teamer können diese Hürden meistern und das Erforderliche erreichen. Zwei Teamer waren damit sehr erfolgreich und konnten insbesondere eine Teilnehmerin zu überragenden Leistungen motivieren.

Schließlich war eine enge Begleitung an jedem Tag nötig, um schwierige Dinge noch einmal abzufragen und sich zu versichern, dass die Teilnehmenden diese verstanden hatten. Diesen didaktischen Trick machten sich nicht alle Teamer zunutze. Dies führte dazu, dass an manchen Tagen der Anschluss an das Vorherige erst mühsam wiederhergestellt werden musste, was Zeit kostete. Auf eigenen Wunsch von sechs Teilnehmenden hat die FKI die praktische Begleitung und Vorbereitung für die Prüfung übernommen. Ihr Einsatz hat sich gelohnt, jedoch gehört diese Aufgabe nicht zu ihrem Arbeitsfeld.

10.3 Begleitung

Die Begleitung während der ÜL-C-Ausbildung erfolgte hauptsächlich vom Sozialpädagogen und der Fachkraft für Integration, außerdem ehrenamtlich vom Präsidenten des KSB. Durch fehlende Absprachen der Teamer untereinander gab es Reibereien und Zeitverluste, die bei einer einfachen gemeinsamen Vorbereitung hätten vermieden werden können.

11. Urlaub der Teilnehmenden

Zwischen der ÜL-C-Ausbildung und der B1-Sprachausbildung hatten alle Teilnehmenden zwei Wochen Urlaub, die sie in vollen Zügen genossen. Am Ende der Ferien war es leider so, dass viele Teilnehmende erst wieder in die deutsche Sprache hineinfinden mussten. Bedauerlicherweise ist in den Ferien meistens kein Vereinssport, so dass sie dort ebenfalls nicht gefordert waren.

Eine Ausnahme bildeten zwei der Teilnehmenden, die ihre Kinder während der Ferien zum Schwimmkurs brachten. Dort hatten sie täglich Kontakt zur FKI. Dies bewirkte, dass sie im Vergleich zu den anderen Teilnehmenden deutlich sicherer im Gebrauch der deutschen Sprache blieben.

12. Begleitung im Sport

Für die Begleitung im Sport wurde viel Zeit und wurden viele Fahrtkosten aufgewendet. Dies war nötig, um die Teilnehmenden für eine Sportart zu begeistern, ihnen Wege dorthin zu eröffnen, Gespräche mit anderen

Teilnehmenden anzuregen, Fahrgemeinschaften bilden zu können und eine Regelmäßigkeit im und für den Sport zu schaffen.

Da der Rahmen der Begleitung zu groß war, muss in 2019 über Alternativmodelle nachgedacht werden.

13. Nachhaltigkeit im Verein

Die Vereine gewinnen

- Zuverlässige neue Mitglieder mit Migrationshintergrund
- neue Übungsleitende
- Vorbilder für andere Zugewanderte
- Förderungen durch gezielte Projekte mit den neuen Mitgliedern
- Mehr Anschluss an die angeschlossenen Sportbünde

Die Teilnehmenden gewinnen

- Ein Verständnis für die deutsche Vereinskultur
- Die Erkenntnis, dass Vereine eine gute Alternative zu Fitnessstudios sind
- Durch die gelebte Vereinskultur Anschluss an das Leben in Deutschland
- Durch den Sport eine Möglichkeit, ihre Gesundheit zu fördern und ihre neu gelernte Sprache zu erproben

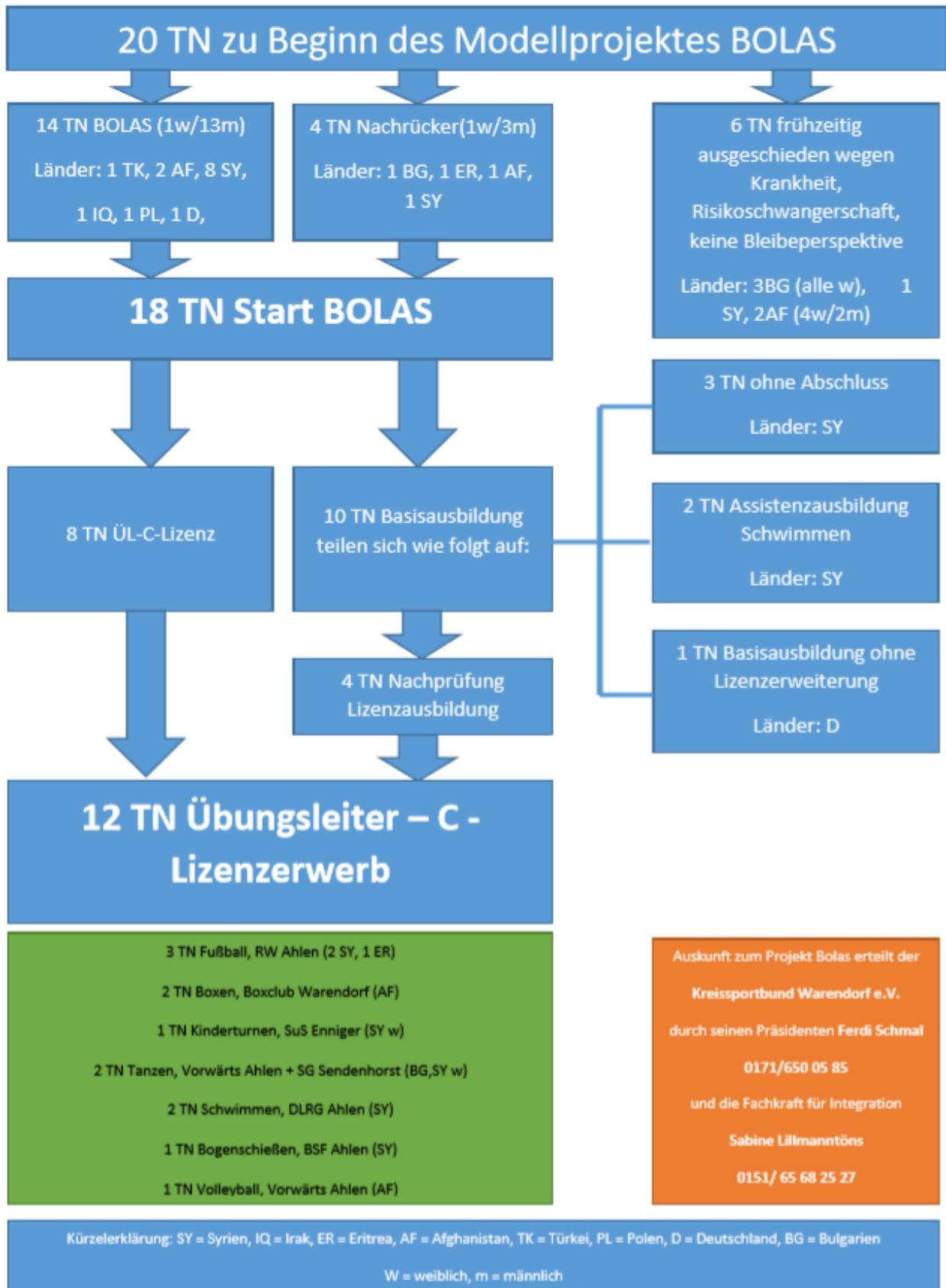
14. Fakten und Zahlen mit Blick auf die Zukunft

☺	☹	Lösung
	Menschen aus sicheren Herkunftsländern	Sollten auch gefördert werden, denn sie können ihre positiven Erfahrungen in ihr Land bringen oder dadurch in Deutschland richtig gut Fuß fassen.
Menschen mit Migrationshintergrund oder sozialer Benachteiligung		Sollen mit ins Projekt kommen können, damit sich ihre Lage in Deutschland verbessert und Integration schon im Projekt gelebt werden kann.
	Transport zu den Sportstätten	Können aufgeteilt werden, indem man die Arbeit auf viele Schultern verteilt, die Vereine z.B. schon früh direkt ins Boot holt.
	Generierung der Teilnehmenden	Sollte in professionellen Händen und an zentralen Stellen liegen.
Sprachunterricht in professionellen Händen		Zahlt sich für die Teilnehmenden nachhaltig aus.
Sozialpädagogische Begleitung		War ein unglaublicher Glücksfall für die Teilnehmenden, die mit ihren Sorgen kommen konnten.
Projektleitung		Hielt alle Fäden zusammen und achtete auf die Einhaltung aller Termine.
Die Zusammenstellung der Idee von BOLAS in einer Steuerungsgruppe war super.		Sie sollte sich nachhaltig weitertreffen um Entwicklungen zu beobachten und gemeinsam Lösungen zu suchen.
FKI		Eine Fachkraft für den Sport hat sich ausgezahlt. Mit dem Projekt BOLAS wird das Handlungskonzept „Integration durch

		Sport“ voll bedient und dient Sportlern, Übungsleitenden und Vereinen.
☺	☹	
Besuche im BIMS		Dienen zum gegenseitigen Kennenlernen, auch der Teilnehmenden und dem Austausch von Informationen.
	Besuche bei der SBH-West	Wurden nachgeholt, weil man den Effekt wie im BIMS vermisst sah. Es fehlte dort ein „Kümmerer“.
Gemeinsames Essen		Kennen die Zugewanderten aus ihrer Heimat. Das war immer eine Gelegenheit, sich zu freuen und wichtige Dinge auszutauschen.
Sport		Dient nachweislich der Sprach-Ausbildung.
Teambildung	War individuell ausgesucht	Das kostete viel Arbeitszeit und Fahrtkosten. Das kann in der Zukunft zusammen mit Vereinen anders geregelt werden. War auf der ganzen Linie ein voller Erfolg.
ÜL-C-Ausbildung	Vorbereitung	Muss mehr im Team des KSB geplant und abgesprochen werden.
	Teamer	Müssen erfahren und gut ausgebildet sein und der Klientel positiv eingestellt sein.
	Theoretisches Ausbildungsmaterial	Muss besser auf das Klientel abgestimmt werden.
Zertifikat	Ausbildung	Kann von ehrenamtlichem Personal aus den

	Neben der B2-Ausbildung ist die Einrichtung von Sport eine echte Herausforderung für die Teilnehmenden. Das erfordert Geduld bei den Vereinen, weil sie Teilnehmenden unregelmäßig kommen.	Vereinen begleitet werden. 12 Übungsleitende sind in ihren Vereinen in Begleitung als Übungsleitende aktiv
☺	☹	
Erste Hilfe		Ist fester Bestandteil, der sehr gut läuft.
Schwimmen		Sollte, wenn es machbar ist, immer mit angeboten werden, damit der Nichtschwimmerquote in Deutschland entgegengewirkt wird.
		Über eine ÜL-Ausbildung im Schwimmen kann man bei Bedarf nachdenken.
Kinder		Es ist gut, wenn es für weibliche Teilnehmende ein Angebot für ihre Kinder gibt, damit sie teilnehmen können.
Familie		Die mögliche Teilnahme an allen Informationsveranstaltungen hat zum gegenseitigen Verständnis und zu Vertrauen geführt. Hier haben alle Beteiligten große Integrationsarbeit geleistet!
Urlaub der Teilnehmenden		Muss sprachliche Anregungen haben. Es bleibt zu überlegen, ob nicht mehrere kürzere freie Einheiten besser sind als eine lange Urlaubszeit.
Politik		Durch das Projekt werden die

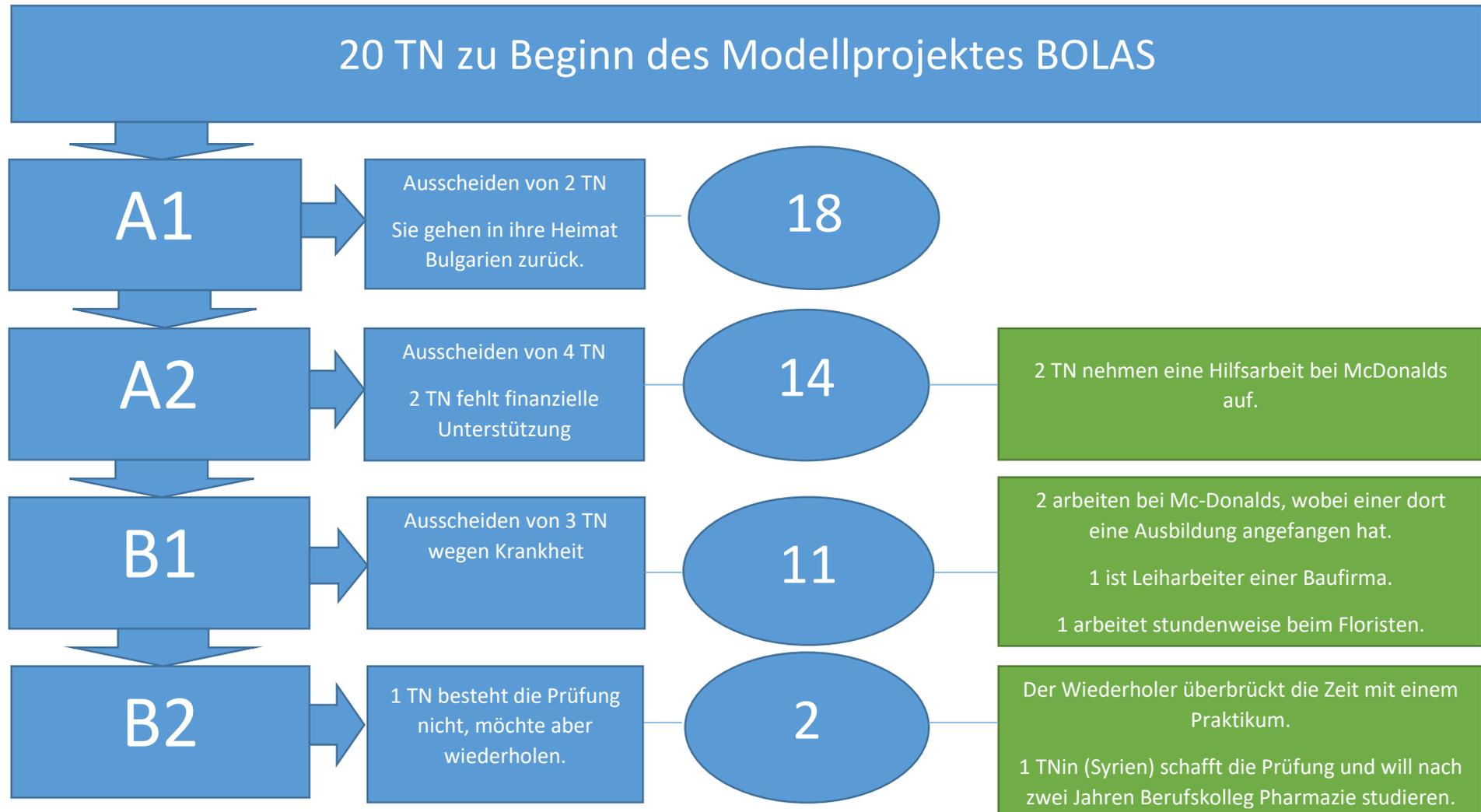
		<p>Zugewanderten in die deutsche Gesellschaft integriert.</p> <p>Sportvereine übernehmen ihre soziale Verantwortung.</p> <p>Es ergibt sich eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten.</p>
--	--	---



BOLAS NRW

Berufliche Orientierung Lizenz Ausbildung Sport

Sprachausbildung im Bildungsinstitut Münster und berufliche Orientierung bei der SBH-West



15.Anlagen

Abkürzungsverzeichnis

Abrechnung Hachen

Ablaufplan Hachen

Arbeitsverteilung der FKI

Zeitungsberichte

CD mit Filmen und Bildern des Projektes

Planer und Förderer von BOLAS

15.1 Abkürzungsverzeichnis

BOLAS	Berufliche Orientierung Lizenz-Ausbildung Sport
NRW	Nordrhein-Westfalen
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
BIMS	Bildungsinstitut Münster
SBH-West	Stiftung Bildung und Handel West
VHS	Volkshochschule
RVM	Regionalverband Münsterland
ÜL-C	Übungsleiter – C – Ausbildung
WAF	Warendorf
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DLRG	Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft

15.2 Abrechnung Hachen

Informationsveranstaltung Hachen am 25. Juni 2018	Einladungen 28,00 Euro Salate und Brot 392,70 Euro Grillgut 673,60 Euro Shuttle 45,62 Euro	1.139,92 Euro
Übernachtung für 13 Personen mit Vollpension	Vollpension 1846,00 Euro Mittagessen 120,90 Euro Abendessen 81,40 Euro	2.048,30 Euro
Übernachtung mit Kost für Gäste	50,40 Euro	50,40 Euro
Nutzung von teambildenden Maßnahmen vor Ort	Biathlon Indoor Abenteuerspiele Outdoor Abenteuerparcour Kanufahren 360,40 Euro Begleitung DLRG 180,00 Euro Pädagogische Mittel 183,97 Euro	724,37 Euro
Erste Hilfe Ausbildung	13 Unterrichtseinheiten á 45,00 Euro	585,00 Euro
Fahrtkosten EH-Ausbilder	5 Tage á 60km (0,20 Euro)	60,00 Euro
Buskosten	Ab Ahlen Bahnhof am 16.07.2018 Bis Landessportschule Hachen Zurück am 20.07.2018	475,00 Euro
Gesamtausgaben		5.082,99 Euro

15.3 Ablaufplan Hachen

UHRZEIT	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	VERANTWORTUNG
08:00	Frühstück					Gemeinschaft
09:00	Treffen in Ahlen	Biathlon	Abenteuerspiele	Kanufahren	Schwimmkurs	
09:15	Abfahrt		Outdoor			
10:00						
10:15						
11:00	Ankunft + Zimmer beziehen					EH
12:00	Mittagessen					
13:30	Schwimmkurs	Schwimmkurs	Schwimmkurs	Schwimmkurs	Abschluss vor Ort	
15:00	Pause					
15:15	EH	EH	EH	EH		
17:00	Sport	Indoor Abenteuerspiele	Frisbee	Volleyball		
18:00	ABENDESSEN					
19:30	Get to know	Nachtsingen	Grillen	Abend am Feuer		

15.4 Arbeitsverteilung der FKI

2018

Monat	Stunden	Kilometer
Januar	12	
Februar	23:30	
März	26:15	
April	29:00	220
Mai	37:45	402
Juni	59:45	686
Juli	109:00	179,9
August	80:00	332
September	05:30	51,2
Oktober	28:30	
November	32:00	
Dezember	27:00	24
Urlaub	60:00	

insgesamt **530:15h 1895,1km**
Schnitt **44:18h/Monat**

2019

Monat	Stunden	Kilometer
Januar	07:30	500,8
Februar	28,15	72
März	31:30:00	178
April	36	
Mai	19	150
Juni	24	84,2
Juli	18	
insgesamt:	164:15:00	985
Urlaub	48h	
Krankheit	72h	
<u>Schnitt</u>	<u>40,59h</u>	

15.5 Zeitungsberichte

Über den Sport zur Ausbildung

Pilotprojekt für anerkannte Asylbewerber

erst-AHLEN. Sport kann eine ideale Rolle spielen, an der eine Ausbildung erfolgen kann.

Bis zum Juli steht der Integrationskurs auf dem Programm, der zum einen Deutschkurs, zum anderen aber auch politische Bildung vorsieht. Daran schließen sich im Juli ein Teambuilding mit Erste-Hilfe-Kurs und Schwimmkurs in der Landessportsschule Hachem an, ehe die Jugendlichen einen Übungsleiterschein-Kurs machen. Auch ein Bewerbungstraining und ein Praktikum sind Teil des Projekts.

Parallel läuft in den Abendstunden die Mitarbeit in einem von sechs Sportvereinen im Umland Ahlens – als sportlich Aktiver oder in der organisatorischen Arbeit. Das bietet nicht nur Vorteile bei der Sprachförde-

lung, sondern auch finanzielle Unterstützung. Das Projekt wird durch die Kreisleiterin Melanie Tillmann von der BIMS und die Sozialpädagogin Sabine Lillmann vom Kreissportbund. Sollte das Pilotprojekt erfolgreich enden, soll es nicht nur in der Region, sondern auch landesweit ausgebaut werden. Diese Perspektive jedenfalls sieht Robin Schneegaß.



Über Sport zu Integration und Ausbildung. Diesess Projekt stellen vor (v. l.): Robin Schneegaß, Melanie Tillmann, Kahrin Mühlenbäumer, Alexandra Wessel, Berni Recker, Susanne Beier, Sabine Lillmann, Tonia und Ferdi Schmal.

Wir versuchen so, die Menschen in eine soziale Struktur zu bekommen. Aber dafür haben sie dann vielleicht später einen Vertreter des Landes-sportbundes und der Landesregierung das Projekt. Was Ferdi Schmal noch präzisiert: Hauptsache man bekommt junge Leute in Ausbildung. Bei der Qualifizierung zum Ausbildungsleiter werden unterstützt.

Das Projekt wird durch die Kreisleiterin Melanie Tillmann von der BIMS und die Sozialpädagogin Sabine Lillmann vom Kreissportbund. Sollte das Pilotprojekt erfolgreich enden, soll es nicht nur in der Region, sondern auch landesweit ausgebaut werden. Diese Perspektive jedenfalls sieht Robin Schneegaß.

WN 31.1.18

Modellprojekt: Über den Sport zum Arbeitsplatz

Kreis Warendorf / Ahlen (ab), Sport, Sprachkompetenz und Ausbildung beziehungsweise einen Arbeitsplatz - das bringt das Modellprojekt „Berufliche Orientierung und Lizenz Ausbildung Sport“ (Bolas NRW) zusammen. Das Sportbildungswerk, die SRH West und das Bildungsinstitut Münster sind Träger des Programms, das sich an Flüchtlinge richtet. Vor wenigen Tagen hat es mit einem Jugendintegrationskurs begonnen, an dem Migranten im Alter von 17 bis 26 Jahren teilnehmen.

Sie kommen aus Ahlen, Drenth und sind durch das Bundesamt für Flüchtlinge dafür qualifiziert. Unterbrochen von einer 14-tägigen Sommerpause läuft es bis Mitte 2019. Am Schluss stehen ein Bewerbungscoaching, ein Praktikum und die Vermittlung in Arbeit beziehungsweise in Ausbildung.

Für Ferdi Schmal, Präsident des Kreisverbundes, ist damit ein „Traum“ in Erfüllung gegangen. Angesichts einer großen Vakanz an Ausbildungsstellen werden in dem Modellprojekt die jungen Menschen auch zum Übungsleiter qualifiziert.

Mit Vertretern des Landes-

sportbundes hat er das Projekt vorbereitet und entwickelt. Mit Sabine Lillmannions hat er eine qualifizierte Fachkraft für Integration durch Sport an seiner Seite, die auch die Verbindung zu dem Verein herstellt. Dort sollen die Teilnehmer zweimal pro Woche in ihrer Lieblingssportart trainieren und über den Sport Gemeinschaft erfahren.

In der Oberbergischen findet die Ausbildung zum Übungsleiter statt. Insgesamt neun Module durchlaufen die jungen Erwachsenen. Neben der sprachlichen Qualifikation steht auch eine Woche in der Landessportstätte Hachen auf dem Programm mit Schwim- und Erste-Hilfe Kursus der DLRG. Begleitet zu den Trainingsseinheiten erfahren die 20 Teilnehmer auch sozialpädagogische Einzelhilfe und Kompetenzförderung.

„Wenn das Projekt erfolgreich läuft, soll es landesweit angeboten werden“, sagte Robbin Schneepfug als Vertreter der Landesregierung, der zur Vorstellung eigens nach Ahlen gekommen war.

Berni Recker begrüßt das Projekt. Der Vorsitzende des Vereins „Keiner geht verloren“ machte deutlich, wie wichtig der Sport auch für Flüchtlinge und Migranten ist.



Das Bolas-Programm stellten vor: (v. l.) Robbin Schneepfug, Melanie Tillmann, Kathrin Mühlensbäumer, Alexandra Wisel, Berni Recker, Susanne Beier, Sabine Lillmannions und Ferdi Schmal. Bild: Knöpker

— Strafanzeigen

Fahrenden Handwerkern misstrauen

Kreis Warendorf / Warendorf (g). Die Polizei nahm am Montag zwei Strafanzeigen gegen Handwerker auf, die überarbeitete Arbeiten angeboten haben. In einem Fall reparierten die Tatverdächtigen die Dackelzone an einem Gemäht in Mülle. Vereinarbeit waren zwischen dem Handwerker und dem Hofinhaber 60 Euro. Nach Abschluss der Arbeiten verlangten die Männer jedoch deutlich mehr. Die Anwesenheit hinzugekommener Zeugen und der Hin-

weis auf die Polizei waren den Handwerkern Grund genug, ohne Geld das Weite zu suchen. Unterwegs waren die Tatverdächtigen mit einem grauen Ford Galaxy aus Dortmund.

In einem zweiten Fall ging es um mehrstündige Dackelarbeiten in Everwinkel, für die Handwerker Wucherpreise in bar forderten. Da die Tatverdächtigen beim Einfordern der Summe bedrohlich auftraten, kündigte der Geschädigte dem Männern das

Geld aus. Diese Handwerker waren mit einem Mercedes Vito aus Essen unterwegs.

Die Polizei rät dann, handwerklichen Angeboten an der Haustür grundsätzlich skeptisch zu begegnen. Zudem sollte man sich keinesfalls unter Zeitdruck setzen lassen und sich in jedem Fall Vergleichen anbieten. Treten die Handwerker aggressiv auf, sollte die Polizei über den Notruf 110 informiert werden.

Zugvorderer

Sportlich Aktive sind beim Lernen erfolgreicher

Kreis Warendorf / Aales
Die Kreisgymnasien Warendorf sind seit dem Sommer mit dem Jahresthema „Sport und Lernen“ beschäftigt. In der ersten Jahreshälfte des Schuljahres 2017/18 haben die Schüler der Klassen 5 bis 10 an Wettbewerben teilgenommen. Die besten Schüler wurden in der ersten Jahreshälfte des Schuljahres 2017/18 als „Sportler des Monats“ ausgezeichnet. Die Gewinner sind: **Maximilian Müller** (Klasse 5), **Maximilian Müller** (Klasse 6), **Maximilian Müller** (Klasse 7), **Maximilian Müller** (Klasse 8), **Maximilian Müller** (Klasse 9) und **Maximilian Müller** (Klasse 10).

Die Ergebnisse sind beeindruckend. Die Schüler der Klassen 5 bis 10 haben in der ersten Jahreshälfte des Schuljahres 2017/18 an Wettbewerben teilgenommen. Die besten Schüler wurden in der ersten Jahreshälfte des Schuljahres 2017/18 als „Sportler des Monats“ ausgezeichnet. Die Gewinner sind: **Maximilian Müller** (Klasse 5), **Maximilian Müller** (Klasse 6), **Maximilian Müller** (Klasse 7), **Maximilian Müller** (Klasse 8), **Maximilian Müller** (Klasse 9) und **Maximilian Müller** (Klasse 10).

Die Ergebnisse sind beeindruckend. Die Schüler der Klassen 5 bis 10 haben in der ersten Jahreshälfte des Schuljahres 2017/18 an Wettbewerben teilgenommen. Die besten Schüler wurden in der ersten Jahreshälfte des Schuljahres 2017/18 als „Sportler des Monats“ ausgezeichnet. Die Gewinner sind: **Maximilian Müller** (Klasse 5), **Maximilian Müller** (Klasse 6), **Maximilian Müller** (Klasse 7), **Maximilian Müller** (Klasse 8), **Maximilian Müller** (Klasse 9) und **Maximilian Müller** (Klasse 10).



Erfolgreiche Sportförderung: Klirrich haben sich die Teilnehmer von Beginn über Pünkt der Organisation, Spontane, Forderungen und Ideen im Clubbereich der Abteilungen...

— Röschinger-Stiftung spendet 1500 Euro



Wollen junge Flüchtlinge mit einem Sport-Wochenende helfen: (v. l.) Jörg Maßenann, Sabine Lillmannions (KSB), Rainald Gehringhoff, Ferdi Schmal (KSB-Präsident), Dr. Frank Röschinger, Petra Röschinger und Ingo Anderbrügge.

Projekt soll junge Flüchtlinge im Herbst in Bewegung bringen

Beckum (sib). „Migration wird auch in den kommenden Jahren das bestimmende Thema sein“, sagt Dr. Frank Röschinger. Un- bei der Integration von Flüchtlin- gen mitzuwirken, spendet die von ihm gegründete Stiftung „jetzt 1500 Euro an den Kreissportbund (KSB). Finanziert werden soll da- mit ein Projekt im Herbst dieses Jahres, bei dem junge Flüchtlinge ein Wochenende damit verbün- den, sich in verschiedenen Sport- arten auszuprobieren.

Wie das genau ablaufen soll, ist noch in Planung. Wo und wann, steht dagegen für die Organisato- ren schon fest. „Das Wochenende ab dem 21. September würde gut passen“, unterstrichen die Ver- antwortlichen gemeinsam. Veran- staltungsort wird Beckum sein. An den Details wird mit Hoch- druck gearbeitet.

Mit ins Boot geholt wird für die Aktion der ehemalige Schalks- Fußballer Ingo Anderbrügge. Der hat in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche Aktionen durchgeführt, um junge Men- schen in Bewegung zu bringen und zu integrieren. „Und noch wichtiger: um sie auf das Leben vorzubereiten“, sagt Anderbrüg-

ge. „Viele Dinge aus dem Fußball sind übertragbar auf den Alltag: Fairness, der richtige Umgang miteinander, Kampfsgeist.“ Mit seiner „Fußballfabrik“ versucht er, diese Werte an Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren zu vermitteln.

Ferdi Schmal, Präsident des KSB, zeigt sich nichtlich zufriede- den mit Spende und Zusammen- arbeit. „Bisherige Projekte haben uns gezeigt, wie schön Integration sein kann.“ So wie „Bolas“, Ju- gendintegrationskurse, die Flüchtlinge zu Übungsleitern ausbilden und gleichzeitig Spra- che sowie Erste Hilfe vermitteln.



Eine Woche Teambuilding

Kreis Warendorf (gl). Das vom Präsidenten des Kreissportbundes Warendorf, Ferdi Schmal, initiierte Model-Projekt Bolas (Berufs-Orientierung-Lizenz-Ausbildung-Sport), ist in die nächste Runde gegangen. Nach dem ersten Spracherwerb haben die Neuzugewanderten jetzt an einer Teambuildingwoche teilgenommen. Das Projekt und auch die Reise der neun männlichen und zwei weiblichen Jugendlichen werden vom Landessportbund und der Staatskanzlei NRW fi-

nanziert. Begleitet wurden sie von der Fachkraft für Integration des Kreissportbundes Warendorf, Sabine Lillmann-Töns und dem Sozialpädagogen Mike Hoffmann. Im Anschluss beginnt eine dreiwöchige Übungsleiter-C-Ausbildung. Neben Badminton und Volleyball standen für die Jugendlichen auch spezielle Angebote wie „Abenteuersport“ und „Geocaching“ auf dem Programm. Abgerundet wurde das Ganze mit einer Ausbildung in Erster Hilfe und einem Schwimmkursus.

Kreis Warendorf

• Modellprojekt für junge Flüchtlinge



zeit im Jugendintegrationskurs „Bolas“: 16 junge Flüchtlinge nehmen am Modellprojekt des Kreissportbundes teil und stehen kurz vor Prüfungen zum Übungsleiter. Bild: Knöpker

Berufliche Integration durch Sport

Kreis Warendorf (ak). „Bolas“ – diese vier Buchstaben stehen für Projekt zur Integration junger Flüchtlinge. Initiator ist Ferdi Schmal, Präsident des Kreissportbundes, hat das Modellprojekt mit verschiedenen Kooperationspartnern entwickelt. Ziel des einhalbjährigen Maßnahmenpakets ist die Vermittlung in ein Berufsausbildungsstellenangebot oder eine Ausbildungsstelle.

Das Projekt war „Halbzeit“: Nach dem Abschluss der Kurse und vielen Sportstunden im Block-Unterricht ist die Qualifikation für den Übungsleiterschein auf dem Programm. „Einige von euch werden die Prüfungen am Donnerstag und Freitag nicht schaffen“, gab

Schmal ein realistisches Bild vom Leistungsstand der 18- bis 27-Jährigen. Er versprach aber den jungen Menschen aus Eritrea, Syrien, dem Iran und Bulgarien die Möglichkeit einer Wiederholung und bot dafür ein Wochenende im September an. „Damit könnt ihr die Fehlzeiten wieder aufholen“, sagte er.

Im Januar war Bolas (Berufliche Orientierung und Lizenz-Ausbildung Sport) gestartet. Als Projektpartner holte der KSB-Präsident das BIMS (Bildungsinstitut Münster), das Jobcenter und die SBH West mit ins Boot. Die beim KSB angestellte Integrationsfachkraft Sabine Lillmann-Töns, Sozialpädagogin Mike Hoffmann und Projektleiterin

Melanie Tillmann gewährleisteten eine „Rund-um-Betreuung“ der Teilnehmer und unterstützten sie in allen Bereichen. „Eine gemeinsame Woche in der Sportschule in Hachen hat die Gruppe zusammengeschweißt, viele haben auch Schwimmen gelernt“, zog Sabine Lillmann-Töns eine positive Bilanz.

Auch Ferdi Schmal ist zufrieden mit den Ergebnissen des Modellprojekts. „Wir werden es im nächsten Jahr im Frühjahr wieder anbieten“, ist er sicher. Doch bis Mitte Juli 2019 stehen für die jungen Flüchtlinge noch Deutschkurse, ehrenamtliche Arbeit in Vereinen, ein Bewerbungscoaching und eine Kompetenzfeststellung auf dem Stundenplan. Darüber

hinaus erfahren die Teilnehmer Grundlagen zum „Leben in Deutschland“. Wer bis dahin durchgehalten hat, den wollen die „Kümmerer“ auch weiterhin unterstützen und ihnen dabei helfen, Praktika in Betrieben oder Ausbildungen absolvieren zu können. Ein Rundum-Paket, das nicht nur berufliche Erfolge bringt, sondern auch eine persönliche Bereicherung ist.

So hat sich eine junge Frau die Sportschule aufgrund permanenter Rückenbeschwerden anfangs nicht zugetraut, jetzt ist sie aufgrund der Bewegungen geheilt und hat bereits eine Stelle in einem Verein in Ennigerloh als Übungsleiterin bekommen.

Mit Sport soziale Kompetenzen stärken

von Dirk Hartleb

REIS WARENDORE. Mit Sport atmen die 17 jungen Frauen und Männer in ihrem frühen Leben meist nicht viel im Hut. Das fand in Syrien, Libanon oder auch Bulgarien statt. Umso mehr klootzen sie in den zurückliegenden drei Wochen ran, in denen sie sich in der Turnhalle der Wertbergschule auf die Befähigung zum Übungsleiter (III.) vorbereiten. Am heutigen Donnerstag und Freitag weiß es Farbe zu bekennen: Mann prüfen zwei Ausbilder des Landessportbundes die theoretischen und praktischen Kenntnisse der Teilnehmer.

»Sport kann bei der erfolgreichen Integration eine wichtige Rolle spielen.«

Ferd Schmal

Das dreiwöchige sportliche Kompaktprogramm ist Teil eines landesweiten Modellprojektes namens „Bollas“, das für Berufliche Orientierung und Lizenz-Ausbildung Sport stellt. Hinter dem Konzept steht der Präsident des Kreisverbandes, Ferd Schmal, der sich seit Beginn des Flüchtlingszustroms 2015 um die Integration kümmert. Sport kann bei der erfolgreichen Integration eine wichtige



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Modellprojektes „Berufliche Orientierung und Lizenz-Ausbildung Sport“ trainierten gestern noch hart für die ab heute anstehenden Prüfung für die Anerkennung als Übungsleiter. Foto: Dirk Hartleb

Schmal bei einem Pressegespräch in der Sporthalle der Ahlener Hauptschule. Die Ausbildung zum Übungsleiter ist Teil eines ein- bis zweijährigen Integrationskurses, den der Kreisverband in Zusammenarbeit mit dem Bildungsinstitut Münster (BIMAS), der SBH West (Stiftung Bildung Handwerk), der Arbeitsagentur Ahlen-Münster, dem Jobcenter des Kreises und der Landesregierung durchführt. In der Düsseldorf-er Staatskanzlei ist man auf die Ergebnisse des Modellpro-

gramms für die Teilnehmer nicht, dem neben vielen Fachbegriffen, sie auf sie einprägen, und praktischen Übungen waren ihnen viele Spiele bislang gänzlich unbekannt.

Wer beim ersten Mal die Prüfung nicht schafft, bekommt noch eine zweite Chance. Schmal ist sicher, dass der Erwerb des Übungsleiterscheins die Teamkompetenzen der Teilnehmer erhöht und die Chancen für eine berufliche Perspektive nach Abschluss des Integrationskurses deutlich verbes-

terungen Jahr bei einer ähnlichen Maßnahme stand diesmal nicht Fußball im Vordergrund, sondern die Interessen waren sehr unterschiedlich. Sie reichen von Volleyball, Boxen und Schwimmen bis hin zum Bogenschießen. Begeistert waren die jungen Frauen und Männer im Alter zwischen 17 und 24 Jahren von einem Aufenthalt in der Sportschule Hachen im Sauerland; sie können alle schwimmen. Das Betreuungsteam vollstän-

dig Melanie Tillmann die sportlichen Interessen der Teilnehmer des Integrationskurses eruiert haben, um sie an entsprechende Vereine zu

anerkennen als Übungsleiter. Die Ausbildung zum Übungsleiter ist Teil eines ein- bis zweijährigen Integrationskurses, den der Kreisverband in Zusammenarbeit mit dem Bildungsinstitut Münster (BIMAS), der SBH West (Stiftung Bildung Handwerk), der Arbeitsagentur Ahlen-Münster, dem Jobcenter des Kreises und der Landesregierung durchführt. In der Düsseldorf-er Staatskanzlei ist man auf die Ergebnisse des Modellpro-

gramms für die Teilnehmer nicht, dem neben vielen Fachbegriffen, sie auf sie einprägen, und praktischen Übungen waren ihnen viele Spiele bislang gänzlich unbekannt. Wer beim ersten Mal die Prüfung nicht schafft, bekommt noch eine zweite Chance. Schmal ist sicher, dass der Erwerb des Übungsleiterscheins die Teamkompetenzen der Teilnehmer erhöht und die Chancen für eine berufliche Perspektive nach Abschluss des Integrationskurses deutlich verbes-

ort

Teilnehmer von Bolas auf Erfolgsspur

Kreis Warendorf / Ahlen (ak). Das Modellprojekt „Bolas“ ist ein Erfolgskonzept. Übungsleiter-schein im Sport, Sprachkompe-tenz mit Abschluss B 1-Prüfung und Vermittlung in Ausbildung oder Arbeitsplatz sind die Schwerpunkte des gemeinsamen Programms von Kreis- und Land-esssportbund, SBH West, dem Bildungsinstitut Münster, dem Jobcenter und der Staatskanzlei. Mitte kommenden Jahres wird das Integrationsprogramm für Migranten abgeschlossen. „Städ-te wie Münster, Coesfeld, Essen und Mühlheim sind an dem Kon-zept interessiert“, teilte KSB-Präsident Ferdi Schmal bei einem Gespräch in Ahlen mit.

Im Januar werde es in Ahlen ei-nen neuen Kursus geben, kündig-te er an und hat von SBH West-Niederlassungsleiter Thomas Schwarzrock Unterstützung be-kommen. Er wird die Teilnehmer mit einer Kompetenzfeststellung schulen, sie auch beruflich quali-fizieren, während Integrations-fachkraft Sabine Lillmann töns den sportlichen Part übernimmt. Wie bei der ersten Maßnahme ist

eine Woche in der Landessport-schule Hachen mit Schwimm-Unterricht und Erste-Hilfe-Kur-sus bereits fest gebucht. Weitere Komponenten sind sozialpädagogi-sche Beratungen und die An-bindung an Sportvereine. Ein-gangsvoraussetzungen sind daher auch sportliches Interesse und der Abschluss der B1-Sprachprü-fung. Darauf baut sich der B 2-Kursus auf. Die Teilnehmer sollten einen Integrationskursus besucht und die B 1-Prüfung be-standen haben. Der neue Kursus läuft über zehn Monate und findet mit Unterbrechungen in den Feri-en montags bis freitags von 8.30 bis 15.30 Uhr beziehungsweise 13.30 Uhr statt, Sportangebote gibt es nachmittags beziehungs-weise abends. Darüber hinaus findet als Einstieg eine Kompe-tenzfeststellung und Teambil-dung statt und im Rahmen der Ausbildungs- und Arbeitssuche werden Praktika angeboten. Kos-ten entstehen für die Teilnehmer nicht.

Anmeldungen bei der SBH West, Thomas Schwarzrock, unter ☎ 02382 / 8899911.



Auf der Erfolgsspur: Thomas Schwarzrock (v. l.) und KSB-Präsident Ferdi Schmal freuen sich über eine Fortsetzung des erfolgreichen „Bolas“-Programms.
Bild: Knöpker

„Bolas“ läuft gut

Modellprojekt ist Erfolgskonzept

Ahlen/Kreis Warendorf (ank). Das Modellprojekt „Bolas“ ist ein Erfolgskonzept. Mitte des nächsten Jahres wird das Integrationsprogramm, das sprachliche, berufliche und sportliche (Aus-)Bildung vereint, abgeschlossen; zuvor startet im Januar aber noch ein neuer Kurs in Ahlen.

Eine der Eingangsvoraussetzungen ist neben dem sportlichen Interesse die bestandene B1-Sprachprüfung. Denn darauf baut sich der B2-Kurs auf, der Teil des Programms ist, bei dem der Kreis- und Landessportbund (KSB/LSB), der Kreis Warendorf, das Bildungsinstitut Münster, die Stiftung Bildung Handwerk (SBH) West und die Staatskanzlei des Landes NRW zusammenarbeiten.

Die SBH ist beispielsweise mit Dozenten mit an Bord. Niederlassungsleiter Thomas Schwarzrock ist für die Kompetenzfeststellung verantwortlich und übernimmt die berufliche Qualifizierung der Teilnehmer. Integrationsfachkraft Sabine Lillmann-töns vom KSB übernimmt dagegen den sportlichen Part.

Für den verbringen die bis zu 27 Jahre alten Männer und Frauen mit Migrationshintergrund auch eine Woche an der Landessportschule Hachen – Schwimmunterricht und Erste-Hilfe-Kurs sind bereits fest gebucht. Weitere Komponenten sind sozialpädagogische Beratungen und die Anbindung an Sportvereine.

Der Kurs läuft, mit Unterbrechungen in den Ferien, montags bis freitags von 8.30 bis 15.30 beziehungsweise 13.30 Uhr. Sportangebote gibt es nachmittags und abends. Darüber hinaus steht zu Beginn die Kompetenzfeststellung sowie eine Teambildungsmaßnahme an. Im Rahmen der Ausbildungs- und Arbeitssuche sind Praktika möglich.

Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldungen nimmt Schwarzrock unter Telefon 0 23 82/8 89 99 11 entgegen.

HINTERGRUND

Das Projekt

Der Name Bolas steht für „Berufliche Orientierung und Lizenz Ausbildung Sport“ und ist das spanische Wort für Kugel. Der Name gilt laut KSB auch als Symbol für den Sport, der die Menschen auf der ganzen Welt – die ebenfalls eine Kugel ist – verbindet. Das Projekt umfasst zwei Jugendintegrationskurse mit insgesamt 1 000 Unterrichtseinheiten. Eine Sportwoche und Übungsleiterausbildungen unterbrechen die Kurse. Nach den Prüfungen gibt es einen Orientierungskurs, einen Berufssprachkurs, ein Bewerbungcoaching und ein Berufspraktikum. Durch das viermonatige Projekt sollen die Teilnehmer einen leichteren Zugang zum ersten Arbeitsmarkt bekommen oder eine Lehrstelle finden.

Modellprojekt für Zuwanderer Sport fördert Berufsperspektiven

pes-AHLEN. Sport erleichtert die berufliche Entwicklung. Das gilt im Besonderen für die jungen Zuwanderer. Für die hat der Kreissportbund und die Bildungsinitiative Müns-ter ein besonders Modellpro-jekt namens „BOLAS“ gestar-tet. Ziel der „Berufs-Orientie-rung-Lizenz-Ausbildung-Sport“ ist es die jungen Leute sprachlich, beruflich und sportlich zu fördern. So be-kämen sie neben Sprachkur-sen und beruflichen Pers-pektiven auch die Möglich-keit der Übungsleiterschein zu machen.

„Tatsächlich haben fast alle Teilnehmer die Prüfungen bestanden und wir haben acht Übungsleiter/zertifikate und vier Basisscheine ausge-teilt“, sagt Ferdi Schmal, Prä-sident des Kreissportbundes.

Die konnte er fast nahtlos an Vereine im Kreis vermitteln. Doch es gab noch mehr. Denn bei einer Teambü-ding-Maßnahme in der Sportschule in Hachen für den gesamten Kurs lernten alle Teilnehmer Schwimmen und sich als Gruppe kennen.

„Das Teamgefühl ist wich-tig für die spätere berufliche Entwicklung“, ergänzt Pro-jektleiterin Melanie Till-mann von der BMI. Denn hier würde auch die Sprach-kompetenz auf ein berufs-taugliches Maß erweitert und mittels der SBH gab es dann noch einen Strauß Praktika. Dabei konnten die Absolventen in verschiede-nen Berufsfeldern ihr Nei-gungen und Fähigkeiten er-proben.

Nicht weniger wichtig war



Erfolgreicher Abschluss für die erste Runde des Modellprojekts „Integration durch Sport“. Fast alle Teilneh-mer erwarben neben Berufsorientierung auch den Übungsleiterschein. Foto: Peter Schmal/Übungen

dabei auch der Kurs „Lebe in Deutschland“. Hier wurde den angehenden Neubür-gern wesentliches der deut-schen Geschichte und Kultur nahegebracht. Dazu zählt auch ein umfassender Unterricht in der freiheitlich demokratischen Grundord-nung der Republik.

In der SBH hatten die

dividuellen Fähigkeiten ab-gleichen.

Das vom Sportbund und der Staatskanzlei des Landes finanzierte Projekt war so er-folgreich, dass für das eine Wiederholung geplant ist. „Allerdings werde wir das Sprachniveau anheben um schneller voranzukommen.“ ergänzt Melanie Tillmann.

Kursus: Sprache und Sport erleichtern die Integration

Kreis Warendorf / Ahlen (ak). Es ist geschafft: Stolz und überglücklich haben die Teilnehmer des „Bolas“-Modellprojekts (Berufliche Orientierung und Lizenz Ausbildung Sport für Migranten) nach bestandener Prüfung ihre Zertifikate erhalten. Ferdi Schmal, Präsident des Kreis-sportbunds, gratulierte den jungen Erwachsenen und machte deutlich, wie wichtig die Weiterbildung für ihre Zukunft in Deutschland ist.

Im Januar waren die Teilnehmer gestartet. Das Projekt wurde von den Kooperationspartnern unterschiedlicher Bildungsträgern finanziert. Es zeichnet sich durch vielfältige Inhalte aus. So haben die jungen Erwachsenen

nicht nur die Sprache, sondern auch Integration durch Sport und das Ehrenamt im Verein kennengelernt. Zudem waren sie eine Woche im Sport- und Tagungszentrum in Hachen. Dort haben sie das Thema „Teambildung“ praktisch behandelt und einen Erste-Hilfe-Kursus abgeschlossen. „Das gemeinsame Erleben stellt für die jungen Menschen eine Erfahrung von Zusammengehörigkeit dar“ sagte KSB-Betreuerin Sabine Lillmann-Töns. Das Schwimmen haben die Migranten mithilfe der DLRG erlernt.

Zur Vorbereitung auf eine Ausbildung oder einen Beruf wurden die Teilnehmer zu ihren Stärken und Wünschen befragt und ein

Profil von ihnen erstellt. Nach dem Sprach- und Orientierungskursus absolvierten die Teilnehmer eine Übungsleiter-C-Ausbildung. Nach bestandenen Projektabschnitten wurden die Zertifikate „Deutsch-Test für Zuwanderer“ und „Leben in Deutschland“ überreicht.

Im Januar startet mit „Bolas 2“ ein neumontatiger Kursus. Ein Berufssprachkursus und ein Bewerbungstraining sowie ein Praktikum sollen die jungen Erwachsenen auf den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt vorbereiten.

Anmeldungen ohne Altersbegrenzung nimmt die SBH West, Dariusz Barczuk entgegen, ☎ 02382/8899923 und E-Mail dariusz-barczuksbh-west.de.



Mit der Überreichung der Zertifikate an die erfolgreichen Teilnehmer ist das Bolas-Modellprojekt in seiner ersten Stufe beendet worden. Bild: Fechner

Berufliche Orientierung und Lizenz-Ausbildung im Sport

Rundum gelungene Integration

KREIS WARENDORF. Zu einer Abschlussveranstaltung des Modellprojekts BOLAS (Berufliche Orientierung und Lizenz-Ausbildung im Sport) NRW mit Unterstützung der Staatskanzlei NRW und des Landessportbundes NRW trafen sich alle Teilnehmenden in der Kletteranlage des Alpenvereins in Beckum.

Eineinhalb Jahre lernten 20 junge Erwachsene die deutsche Sprache, durften einen Sport ihrer Wahl ausüben, erwarben Sprachzertifikate und einen Übungsleiterschein, erprobten sich zudem in beruflichen Fähigkeiten und orientierten sich

für den ersten Arbeitsmarkt, heißt es in einer Pressemitteilung des Kreissportbundes zu dem Thema.

Die Organisatoren des Projekts, allen voran der Initiator Ferdi Schmal, Ehrenpräsident des Kreissportbundes Warendorf, stellten fest, dass Integration durch dieses Projekt besonders gut gelingt. Durch die enge hauptamtliche Begleitung hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, die deutsche Sprache auszubauen, ihre Fähigkeiten und Talente neu auszuprobieren und berufliche Perspektiven zu entwickeln.

Durch den begleitenden

Sport hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, einen deutschen Sprachbereich zu erkunden, sich körperlich zu erproben und gesund zu erhalten, Freunde zu finden und schließlich selbst als Übungsleitende ehrenamtlich tätig zu werden.

Die veränderte Einwanderungssituation macht eine Überarbeitung des Modellprojekts notwendig. Schon bald möchte Ferdi Schmal mit frischen Ideen neu durchstarten. Interessierte dürfen sich beim Kreissportbund Warendorf unter folgender Adresse melden: integration@ksb-warendorf.de



Die Abschlussveranstaltung des Modellprojektes „Berufliche Orientierung und Lizenz-Ausbildung im Sport“ fand in der Kletteranlage statt. Foto: Kreissportbund Warendorf

Sportbünde heben Erfolg des „Bolas“-Projekts hervor

Warendorf (gl). Auf Einladung der Staatskanzlei NRW durch Dr. Gerwin-Lutz Reinink haben sich fünf Stadt- und Kreissportbünde aus NRW sowie Vertreter des Jobcenters und des Landes-sportbundes NRW zu einem Planungsworkshop in Düsseldorf getroffen.

Als Vertreterin der Staatskanzlei begrüßte Andrea Spaan alle Anwesenden und moderierte das Treffen. Zu Beginn stellte Ferdi Schmal, Ehrenpräsident des Kreissportbundes Warendorf und Initiator von „Bolas NRW“ (Berufliche Orientierung Lizenz-Ausbildung Sport), die Ergebnisse des ersten Durchlaufs von „Bolas“ vor. 18 Monate durften 20 Neuzugewanderte sportbegleitend eine Sprachausbildung und im Anschluss daran eine berufliche Orientierung absolvieren. Dabei funktionierte besonders das Zusammenspiel von Sprache und Sport gut, so dass am Ende

13 Teilnehmende den Sprachlevel B1 beziehungsweise B2 erlangen konnten, zwei einen Assistentenschein Schwimmen und alle eine Basisausbildung für den Übungsleiterschein machten, wobei zwölf den Übungsleiter-C-Schein erwarben. Beruflich orientieren konnten sich lediglich acht Teilnehmende. Das sei nicht ungewöhnlich, sagte Alexandra Wissel, Vertreterin des Jobcenters. Denn die meisten Zugewanderten seien mit dem Ausbildungssystem in Deutschland nicht vertraut.

Die Sportbünde diskutierten und analysierten die Ergebnisse aus dem Kreis Warendorf, wie man vor Ort das „Bolas“-Projekt planen und umsetzen könne, um eine optimale Durchführung zu erreichen. Dabei galt es, Grundvoraussetzungen wie die Zertifizierung eines beteiligten Trägers zu diskutieren. Es wurde deutlich, dass der Bereich der berufli-

chen Orientierung mit dem Bekanntmachen des deutschen Ausbildungssystems beginnen muss, damit die Teilnehmenden von Anfang an motiviert werden, das gesteckte Ziel, eine Berufsausbildung, zu erreichen.

Zum Schluss ergriff Sebastian Finke, Leiter des Kompetenzzentrums für Integration und Inklusion im Sport des Landes-sportbundes NRW, das Wort und machte deutlich, dass der Sport in NRW eine Bildungseinrichtung ist. Er ermutigte die Sportbünde, dies bei der Suche nach Partnern für das Projekt in den Vordergrund zu stellen. „Wir bieten euch etwas, was euer Angebot verbessert.“ Denn nur in einer gut funktionierenden Partnerschaft auf Augenhöhe könne ein ambitioniertes Projekt wie „Bolas“ erfolgreich sein. Ermutigt treten die Sportbünde nun in die Planungsphase ein, um das Projekt in ihren Bünden umzusetzen.



Haben das „Bolas“-Projekt diskutiert: (v. l.) Andrea Spaan (Staatskanzlei NRW), Kathrin Dette (SSB Münster), Alexandra Wissel (Jobcenter), Sebastian Finke (Landessportbund NRW) Ferdi Schmal (KSB Warendorf), Renate Hain (SSB Hagen), Harald Dutzus (KSB Rheinerft), Frank Gaca (SSB Hagen), Judith Windmüller (KSB Kleve) und Lutz Stermann (KSB Kleve).

15.6 CD mit Filmen und Bildern des Projektes

15.7 Liste der Gesprächspartner, Planer und Förderer von BOLAS

Staatskanzlei NRW
Landessportbund NRW
Industrie- und Handelskammer
Kreishandwerkerschaft
Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Kreissportbund Warendorf
Bildungsinstitut Münster
Stiftung Bildung und Handel West
Jobcenter Warendorf
Kreis Warendorf
Kommunales Integrationszentrum
Volkshochschule Warendorf
RVM Warendorf
DLRG im Bezirk Kreis Warendorf
DLRG im Bezirk Hochsauerlandkreis
DLRG Langscheid
DRK Warendorf
Hilde Fuest Stiftung
Röschinger Stiftung

Dies ist die dritte Auflage des Sportberichtes mit angepassten Zeitungsberichten und Ergänzungen bzw. Entwicklungen im Projekt.



KREISSPORTBUND WARENDORF

KONTAKT

Ehrenpräsident

Kreissportbund Warendorf e.V.

Ferdi Schmal

Tel. 0171/65 005 85

Fachkraft für Integration

**Kreissportbund Warendorf e.V.
August-Kirchner-Straße 14**

59229 Ahlen

Sabine Lillmanntöns

Tel. 0151/ 65 68 25 27